

M A R T A B U R

HANDELSGESELLSCHAFTEN—ORGANISATIONEN DER KAUFLEUTE DER BALKANLÄNDER IN UNGARN IM 17.-18. Jh.

In memoriam Dumitru Limonae

Die Invasion der Osmanen veränderte die demographische Landkarte Südosteuropas. Größere oder kleinere Einwohnergruppen der Balkanhalbinsel waren gezwungen, im Ausland, darunter auch im Königreich Ungarn, Schutz vor feindlichen Überfällen zu suchen. Die Flüchtlinge zogen gewöhnlich unter der Leitung ihrer Kirchenvorstände aus. Im 16.-18. Jh. sind aber Auswanderungen von Einwohnern der Balkanhalbinsel nach den mitteleuropäischen Ländern aus wirtschaftlichen Gründen festzustellen. Kaufleute und Handwerker aus dem Balkanraum siedeln sich in verschiedenen europäischen Städten an und gründen lebensfähige Kolonien.

In letzter Zeit erwecken diese Kolonien die Aufmerksamkeit der Forscher. Es erschienen wertvolle Unterlagen über die zahlenmäßige Zusammensetzung der Kolonien und die Handelstätigkeit ihrer Mitglieder. Interessante Veröffentlichungen beleuchten auch das interne Leben mancher Kolonien¹.

1. P. Enepekides, *Griechische Handelsgesellschaften in Wien*, Thessaloniki, 1959.; Tr. Stoianovich, *Conquering Balkan Orthodox Merchant*, *The Journal of Economic*, vol. XX.; 1960, No 2.; A Spiesz, *Die orthodoxen Handelsleute aus dem Balkan in der Slowakei*. *Balkan Studies*, vol. 9., 1968, No. 2.; Ödön Füves, *Επιτύμβιοι επιγραφαί Ελλήνων εις την Ουγγαρίαν, ανάτυπον από τα «Ελληνικά» τόμος 19ος, Θεσσαλονίκη 1966.*; Ödön Füves, *Adatok az egri görögök történetéhez*. Budapest. *Antik Tanulmányok*, 1958, V. 1-2.; József Bihari, *Ödön Füves, Az egri görög sirfeliratok és könyvek*. Eger, 1949.; Ödön Füves, *A rácsevei görögök nyomában*. Budapest. *Antik Tanulmányok*, 1959, VI. 1-3.; *Statistikai adatok Pest és Buda 1687-1848 között polgárjogot nyert görög származású lakosairól*. Budapest. *Antik Tanulmányok*, 1963, No 3-4.; *A pesti görögök önállóságért folytatott harca 175 évvel ezelőtt*. Budapest. *Antik Tanulmányok*, 1964, No 1-2.; *Görög kereskedők a Dunántulon 1754-1771 között*. Budapest. *Antik Tanulmányok*, 1965, XII/1.; *A pesti görögök küzdelme a teljes önállóság kivívásáért*. Budapest, *Antik Tanulmányok*, 1968, XV., No 2.; *A pesti görögök és makedorománok galambpere*. Budapest. *Antik Tanulmányok*, 1972, XVIII/1.; *A görög kereskedők megjelenése Pesten*. Budapest. *Antik Tanulmányok*, 1972, XIX/2.; *A pesti görögök iskolái*. Budapest. *Antik Tanulmányok*, 1972, XIX/1.; *Gründungsurkunde der griechischen Gemeinde in Pest aus dem Jahre 1802*. *Ανάτυπον εκ του ΙΑ' τόμου των «Μακεδονικών»*,

Im Mittelalter waren die Balkanländer mit den weltbedeutenden Handelsstraßen unmittelbar, zu Wasser und zu Land, verbunden. Von den Schwarzmeer-Kolonien der italienischen Städte sowie aus Istanbul werden die Waren des Ostens wie Gewürze, Luxustextilien u.a. durch die bulgarischen Landesgebiete, die Walachei, Moldau und Transilvanien nach den mitteleuropäischen Marktzentren befördert. Die Bürger der sächsischen Städte Kronstadt und Hermannstadt spielten in diesem Handel eine wichtige Vermittlerrolle². Zu Anfang des 16. Jhs. ist, nach zollamtlichen Angaben, ein nicht geringer Teil des Außenhandelsumsatzes des Königreichs Ungarn mit dem Osmanischen Reich zu verzeichnen³.

In der ersten Hälfte des 16. Jhs. treten in Südosteuropa bedeutende Veränderungen ein. Mit dem Vordringen der Osmanen zerfällt das Königreich Ungarn. Sein östlicher Teil, Transilvanien, wird in ein der Hohen Pforte unterstelltes Vasallen—Fürstentum umgewandelt, während die westlichen Gebiete der Macht der Habsburger anheimfallen. Die Osmanen erweitern allmählich ihre Herrschaftsbereiche in der Mittleren Donaubene. Die Kriegsereignisse, die verwüstenden Feldzüge, die innenpolitischen Kämpfe wirken sich auch auf das wirtschaftliche Leben aus. Das örtliche Bürgertum verliert seine Positionen und sieht sich gezwungen, im Kampf gegen die ausländischen Konkurrenten nachzugeben.

Θεσσαλονίκη 1971.; Cornelia Papacostea-Danielopolu, Organizarea și viața culturală a Companiei "Grecești" din Brașov. București, 1974. *Studii Istorice Sud-Est Europene*, vol. 1.; O. Cicanci, *Comaniile Grecești din Transilvania și comerțul European în anii 1636-1746*. București, 1981. Sl. Gavrilović, *Prilog istoriji trgovine i migracije Balkan Podunavlje XVIII i XIX st.*, Beograd 1969. M. Bur, Ikonomičeski vrázki meždu Transilvanija i Balkanskite zemi prez vtorata polovina na XVII i načaloto na XVIII vek, *Studia Balkanika*, Sofija 1970. *Balkanite i ungarskijat pazar prez XVIII vek*, Sofija 1977.

2. E. M. Podgradskaja, *Économičeskie svjazi Moldavskogo knjažestva i Balkanskih stran s Russkom gosudarstvom v XVIII veka*, Kišinev 1980. Lidia Demény, Le commerce de la Transylvanie avec les Régions du Sud du Danube effectué par la Douane de Turnu Roșu en 1685. *Revue Roumaine d'Histoire*, t. VII., 1968, No 5.; Relațiile comerciale ale Transilvaniei în Lumina veniturilor vamale din anii 1717-1724. *Studii Revistă de Istorie*, T. 23, No 5, 1970.; Ludovic Demény, Comerțul de transit spre Polonia prin Țara Românească și Transilvania. *Studii Revistă de Istorie*, T. 22., 1969.; Relațiile economice între Transilvania și Anglia în prima jumătate a secolului al XVII-lea. *Revistă de istorie*, No 11, București, 1980.; Pach Zsigmond Pál, Egy évszázados történetész-vitáról: áthaladt e a levantei kereskedelem útja a középkori Magyarországon. Budapest, *Századok*, 1972, No 4-5.; A Levante kereskedelem erdélyi utvonala I. Lajos és Zsigmond korában. Budapest, *Századok*, 1975, No 1.; A Levante-Kereskedelem erdélyi utvonala a XV-XVI. század fordulóján. Budapest, *Századok*. 1978, No 6.

3. Erik Fügedi, Magyarország külkereskedelme a XV. század elején. In: *Kolduló barátok, polgárok, nemesek*. Budapest, 1981, p. 364-368.

Im 16.-18. Jh. entwickelt sich das Wirtschaftsleben in den von der Hohen Pforte beherrschten Balkanregionen verhältnismäßig ruhiger. Osmanische Dokumente und Unterlagen über die Tätigkeit der Kaufleute aus Dubrovnik /Raguza/ zeigen, daß die produktive Einwohnerschaft in Stadt und Land über Produkte verfügt hat, die ständig auf dem Markt verkauft wurden⁴. Neue Untersuchungen über die Geschichte der Preislagen verweisen darauf, daß die landwirtschaftlichen und handwerklichen Erzeugnisse in den Gebieten der Balkanhalbinsel viel billiger als in den anderen europäischen Regionen waren⁵.

Im 16.-17. Jh. verhalfen eine Reihe von politischen und wirtschaftlichen Umständen den christlichen Untertanen der Hohen Pforte, auf dem europäischen Markt aufzutreten und sich durchzusetzen.

Um das Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jhs. treten zu den osmanischen Untertanen gehörende Kaufleute aus den Balkanländern bereits im Landesgebiet des Königreichs Ungarn auf. Ihre ersten bedeutenderen Kolonien entstehen in den Städten an den Handelsstraßen, auf denen im 15. Jh. die Waren des Ostens von den Schwarzmeerrhäfen nach den europäischen Marktzentren wie Kronstadt, Hermannstadt, Nagyvárád, Debrecen, Kaschau (Košice) gelangten. In der ersten Hälfte des 17. Jhs. hatten die Kaufleute aus den Balkanländern in Kronstadt und Hermannstadt eine eigene Organisation, die sogenannte "Griechische Kompanie". Zur gleichen Zeit entwickeln die Kaufleute aus den Balkanregionen in den unter der Herrschaft der Habsburger befindlichen westlichen Gebieten Ungarns, wo sie als "Griechen", "Serben" oder "Arnoten"* bezeichnet wurden, eine so bedeutende Aktivität, die die Regierung in den Jahren 1655-1667 veranlaßte, besondere Verordnungen zur Kontrolle und Regelung ihrer Tätigkeit zu verfügen⁶.

Nach der Verdrängung der Osmanen aus der Mittleren Donaubene (1699) gerät das Landesgebiet des Königreichs Ungarn unter die Ägide der Habsburger, womit die Wiener Regierung ihre Interessen dem Land aufzwang. Der Aufenthalt und die Tätigkeit der osmanischen Untertanen in Ungarn sowie das Verhältnis des Staatsapparats zu ihnen hing daher unmittelbar von

4. Bistra Čvetkova, *Proučvanija na gradskoto stopanstvo prez XV-XVI vek*, Sofija 1972. E. Večeva, *Tărgovijata na Dubrovnik s Bălgarskite zemi (XVI-XVIII vek.)*, Sofija 1982.

5. Ljuben Berov, *Dviženieto na cenite na Balkanite prez XVI-XIX vek i evropejskata revolucija na cenite*, Sofija 1976.

*Die Nationalitätszugehörigkeit ist sehr schwer festzustellen. Ein Kaufmann, der in den Papieren als "Serbe" bezeichnet wird, unterzeichnet seinen Namen in griechischer Schrift und ein "Grieche" trägt einen typisch slavischen Namen usw.

6. Marta Bur Markovska, *Balkanite i ungarskija pazar...*, p. 34.

dem in Wien ausgearbeiteten Konzept im Hinblick auf die Reichsinteressen ab.

Welche Stellung räumte Wien den Handelsbeziehungen zur Türkei und zu den osmanischen Untertanen im Wirtschaftsleben seines Landes ein? Die Regierung erwartete von ihnen die Wareneinfuhr in das Österreichische Kaiserreich in Umfang des Großhandels, um die Industrie mit den notwendigen Rohstoffen zu versorgen. Zu diesem Zweck wurden günstige Bedingungen geschaffen. Den Handelsabkommen zufolge mußten die osmanischen Untertanen nun einmal, beim Grenzübertritt, *einen Zoll* in Höhe von 3% entrichten. Die Wiener Regierung schätzte die wichtige Rolle der Neusiedler im Bereich des Warenaustausches. Sie verbot ihnen nicht die Ausübung ihrer Tätigkeit, sogar auch als sie Kleinhandel zu treiben begannen. Die Zentralgewalt verlangte aber von den osmanischen Untertanen, ihre Familien aus ihren Geburtsorten umzusiedeln und die Staatsangehörigkeit des Kaiserreichs zu erwerben. Diese Bedingung war die Voraussetzung für die Erteilung der Kleinhandelsgenehmigung an Ausländer. Die Neusiedler wollten aber gerade die Aufgabe ihrer Staatsangehörigkeit vermeiden, da sie als ausländische Untertanen Privilegien genießen konnten. Der örtlichen Administration gelang es nicht, die Instruktionen der Zentralgewalt bezüglich der osmanischen Untertanen in der Praxis zu verwirklichen. Ihre Beseitigung hätte für die Bevölkerung zur Entbehrung der kommerziellen Dienstleistungen geführt. Die örtlichen Grundbesitzer waren an der Tätigkeit der Kaufleute aus den Balkanländern interessiert und verteidigten sie daher vor der Zentralgewalt. Die osmanischen Untertanen übten ihre Tätigkeit ohne feste juristische Unterstützung aus. Sie hingen von der Willkür der örtlichen Feudalherrscher und Stadtverwaltungen ab. Diese unsichere Lage war einer der Gründe, aus denen die Ausländer Unterstützung von einer eigenen Organisation, der "Griechischen Kompanie" suchten. Eine wichtige Aufgabe der Kompanie bestand in der Präzisierung der Bedingungen, unter denen ihre Mitglieder im Land arbeiten konnten.

Im 18. Jh. veröffentlicht die Wiener Regierung mehrfach Verordnungen über die Registrierung der ausländischen Kaufleute. Die örtliche Administration war verpflichtet, Angaben über die osmanischen Untertanen zu sammeln. Im Jahre 1754 verlangte der Ungarische königliche Statthalterrat Auskünfte von der Bezirks- und Stadtverwaltung über die Anzahl, Tätigkeit und Zugehörigkeit der Ausländer zu den Handelsgesellschaften. Die von der örtlichen Administration erhaltenen Angaben wurden zusammengefaßt und in einer

übersichtlichen Tabelle gebracht⁷. Daher verfügen wir über ein wertvolles Dokument, das die Namen der registrierten und den einzelnen Handelsgesellschaften angehörenden Mitglieder enthält. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß die Angaben dieser Tabelle nicht vollständig sind. Die Auskünfte der örtlichen Administration wurden sehr schwerfällig erteilt und erreichten mit großer Verspätung die Kanzleien des Königlichen Statthalterrates. Die Registrierungssaktion zur Erfassung der ausländischen Kaufleute dauerte auch im Jahre 1755 an. Unsere Tabelle zeigt die 1754 eingelaufenen Angaben. Manche Bezirksstädte kommen darin überhaupt nicht vor. Es fehlen Angaben über Transilvanien, Kroatien, Slavonien, das Banat, die Militärgrenze, die anderen Regierungsorganen untergeordnet waren. Im Archiv des Ungarischen königlichen Statthalterrates ist eine vollständigere Dokumentation, im Vergleich zur erwähnten Registration, erhalten. Darin fanden wir Angaben über 580 selbständige Kaufleute. In unserer Tabelle kommen nur 509 Personen vor. Die Personenliste der osmanischen Untertanen besteht, nach der Tabelle, aus 1167, nach der vollständigeren Dokumentation dagegen aus 1318 Personen. Trotz der Unvollständigkeit der Auskünfte führen wir dieses Dokument an, da es eine wichtige Information über die Zusammensetzung der einzelnen Handelsgesellschaften, den Sitz ihrer Mitglieder und den Bestand der einzelnen Firmen enthält.

Im Original sind die Namen der Kaufleute nach Landesbezirken geordnet. Wir haben diese Namen nach eines anderen Kennzeichen, und zwar nach der Zugehörigkeit der osmanischen Untertanen zu den einzelnen Handelsgesellschaften, umgruppiert⁸.

Das Dokument aus dem Jahre 1754 unterrichtet darüber, daß in jenem Teil Ungarns, der von Ungarischen königlichen Statthalterrat regiert wurde, 7 Handelsgesellschaften fungiert haben: in der Stadt Tokaj, in Miskolc, Gyöngyös, Eger, Diószeg, (heute in der S. R. Rumänien), in Kecskemét, Ujvidék (Novi Sad, Jugoslawien), Diese Gesellschaften zählten 53,7% der 1754 als Kaufleute und osmanische Untertanen registrierten Personen zu ihren Mitgliedern. Über 16,7% der registrierten Personen ist ausdrücklich vermerkt, daß sie keiner Gesellschaft angehören. Über einen großen Teil der Registrierten, und zwar über 334 Personen (28.5%), liegen keine Angaben bezüglich ihrer Mitgliedschaft in einer Gesellschaft vor. Worauf ist der Informationsmangel zurückzuführen? Vermutlich hat die örtliche Verwaltung in vielen

7. Magyar Országos Levéltár. Helytartótanácsi Levéltár. / MOL. HTT LT/C 42, *Acta Miscelanae Fasciculus*, No 2, 1732-1754.

8. Beilage No 1.

Fällen unvollständige Angaben der Zentralverwaltung des Landes infolge Liederlichkeit, begangene Fehler usw. eingereicht. Der Mangel an Angaben über die Mitgliedschaft in einer Gesellschaft ist, natürlich, auch damit zu erklären, daß keine derartige Organisation vorhanden war.

In welcher Umwelt fungierten die erwähnten Gesellschaften? Die geographische Verteilung der sogenannten Griechischen Kolonien in Ungarn ist eine der wichtigen Fragen, die berechtigterweise die Aufmerksamkeit der Fachleute erweckt⁹.

Die 1754-1755 registrierten 1318 osmanischen Untertanen waren in 32 Landesbezirken zerstreut. Von ihnen wohnten 1049 Personen oder 79,5% in 13 Landesbezirken östlich und nordöstlich des mittleren Laufes der Donau. Dieses Gebiet stimmt mit den einstigen osmanischen Herrschaftsgebieten annähernd überein. Zu jener Zeit war es zurückgeblieben, ein verhältnismäßig dünn besiedelte Region mit extensiver Wirtschaft. Dort breitet sich eine unendliche, fruchtbare Ebene aus, die vor allem für Viehzucht genutzt wurde. Den nördlichen Teil dieses Gebietes nimmt die berühmte ungarische Weinregion ein, die von dem osmanischen Einfall verhältnismäßig weniger gelitten hatte. Die Einwohner einer Reihe von dortigen Ortschaften erkämpften sich Privilegien, darunter auch der alljährlichen Veranstaltung eines Jahrmarktes. Sie waren als Handwerker, Wein-, Viehändler usw. tätig. Aus der Weinregion exportierten sie den Wein nach Polen, Österreich, sogar nach Rußland. In diesem Landesteil stellen wir bereits im 17. Jh. die Anwesenheit von osmanischen Untertanen fest¹⁰. In der ersten Hälfte des 18. Jhs. finden wir dort vier Handelsgesellschaften vor, und zwar in Tokaj, Miskolc Eger und Gyöngyös.

Was wissen wir über diese Gesellschaften und ihre Mitglieder? Angaben darüber schöpfen wir vor allem aus dem in den Archiven der ungarischen Regierungsorgane erhaltenen Dokumenten.

Die Gesellschaft in Tokaj wurde 1667 gegründet. Sie erhielt ein königliches Privileg, das ihren Mitgliedern das Recht auf Ausübung der Handelstätigkeit und des Grundbesitzes zusicherte. Außerdem waren sie von der Entrichtung der regulären Steuern befreit und den fiskalischen Zentralorganen unmittelbar unterstellt. Als Gegenleistung für die überlassenen Rechte und zuerkannten Privilegien entrichtete die Gesellschaft dem Fiskus alljährlich 200 Forint und darüber hinaus der Stadt Tokaj eine gewisse Summe. Der Gesellschaft gelang es aber nicht, ihre bevorzugte Stellung zu bewahren. In

9. Ödön Füves, *Opus citus*.

10. Marta Bur, *A balkáni kereskedők és a magyar borkivitel a XVIII. században*. Budapest. *Történelmi Szelme*, 1978, No. 2.

der ersten Hälfte des 18. Jhs. wurde sie von neuem gezwungen, ihre Rechte und Pflichten zu bestimmen.

Aus einer Eingabe des Gesellschaftsvorstands an den Magistrat der Stadt Tokaj ist ersichtlich, daß eines der Hauptanliegen der Kaufleute in den zwanziger Jahren des 18. Jhs. in der Aufgabe bestand, sich eine feste und zuverlässige Stütze in Konkurrenzkampf zu sichern sowie die Zuständigkeiten des Gesellschaftsvorstandes zu erweitern. Die Kaufleute verlangten von der örtlichen Behörde mit Nachdruck die Anerkennung der Beschlüsse dieses Vorstandes bezüglich der Handelsangelegenheiten, die Genehmigung, die eigenen Gebräuche zu pflegen und über einen eigenen Geistlichen zu verfügen. Aus der Eingabe geht deutlich hervor, daß die Kaufleute in Tokaj sich vor allem mit Ladenhandel beschäftigt, die Jahrmärkte des Landes besucht haben, jedoch in bestimmten Zeitabständen in ihre Heimat auf der Balkanhalbinsel zurückgekehrt sind, aus der sie ihre Waren herholten¹¹.

Im Jahre 1744 vereinbarte die Gesellschaft in Tokaj mit der Stadtverwaltung die Zahlung der Militärsteuer. In jener Zeit waren die Steuerzahler verpflichtet, den Truppen Verpflegung, Unterkunft zu sichern und mit eigenem Vieh den Troß zu verlegten Truppenteile zu befördern. Der Magistrat der Stadt Tokaj gab, gemeinsam mit der Versammlung der Stadteinwohner, die Einwilligung, die griechischen Kaufleute in Zeitraum von 12 Jahren von der Entrichtung der Militärsteuer zu befreien und dafür der Stadt alljährlich 300 Forint zu zahlen.

Die allgemeine Versammlung legte die gegenseitigen Beziehungen zwischen der "Griechischen Kompanie" und der Stadt genau fest. Nach dem Beschluss wird dem Magistrat und dem Vorstand der "Griechischen Kompanie" die gleiche Kompetenz bei der Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Ausländern und Ortseinwohnern in Handelsgeschäften und finanziellen Operationen zuerkannt. Alle Prozesse außerhalb dieses Bereiches wurden vom Städtischen Gericht verhandelt¹².

Im Jahre 1754 zählte die Handelsgesellschaft von Tokaj 52 Mitglieder, von denen die meisten im Landesbezirk Zemplen des Weingebiets und nur 9 Personen in den benachbarten Bezirken wohnhaft waren. Unter den Gesellschaftsmitgliedern finden wir 31 selbständigen Kaufleute mit 16 Teilhabern und nur 3 Bedienstete. Die Mehrzahl der selbständigen Kaufleute arbeiteten allein (19 Personen). Nur 12 von ihnen hatten Teilhaber und Dienst-

11. Hodinka, A., *A görög kereskedőtársulat kiváltságának ügye 1735-1772*. Budapest, 1912.; "Hodinka Antal hagyatéka", Magyar Tudományos Akadémia. Kézirattár. 4815/7.

12. Kazinczy Levéltár, *Sátoralfajuhely*. I. A - 38; Tokaj, *Protocollum*, p. 652-655.

personal. Die Gesellschaft von Tokaj vereinigte, mit anderen Worten, Eigentümer kleiner Firmen. Die Kaufleute verfügten bereits im 17. Jh. über Weinbauparzellen. Die Gesellschaft als Gesamtheit sowie ihre einzelnen Mitglieder gewährten Privatpersonen sowie der Stadt Tokaj Kredite.

Drei Personen der Kompanie siedelten sich im den sogenannten Hajduten-Städten (in oppidas Haidonicalibus) an. Sie beschäftigten sich mit dem Kauf und Verkauf von Vieh. Im Jahre 1754 schloß einer von ihnen, namens Demetrius Tamás, gemeinsam mit seinen Teilhabern und der Beteiligung der ganzen Gesellschaft von Tokaj ein großes Geschäft: sie kauften eine Herde vom Fiskus.

Die Gesellschaft von Tokaj war zahlenmäßig nicht groß. In bestimmten Augenblicken stellten aber ihre Mitglieder im Interesse eines hohen Gewinns ihre eigenen Mittel zur Verfügung. Diese Tatsache spricht für eine gewisse Disziplin und den festen Zusammenschluß der Gesellschaft.

Das Städtchen Gyöngyös liegt im nördlichen Teil der Ungarischen Ebene zwischen der Donau und der Theiß. Auch dieser Landstrich ist für den Weinbau geeignet. Die Einwohner haben die günstigen Bedingungen für die Weinerzeugung gut genutzt. Eine Einnahmequelle war auch die Viehzucht. Bereits im 17. Jh. war die Stadt Gyöngyös mit dem Recht der Jahrmarktveranstaltung ausgestattet. Die Einwohner waren Handwerker und Kaufleute. Die Kaufleute aus den Balkanländern, die in den Urkunden "Arnoten" genannt werden, sind wahrscheinlich bereits im 17. Jh. von den berühmten Jahrmärkten der Stadt angezogen worden. Die ersten zuverlässigen Angaben über die ausländischen Kaufleute stammen aus den ersten Jahren des 18. Jhs., in denen sie ihre Lage in dem Städten durch die Gründung einer Gesellschaft regelten.

Im Jahre 1711 schlossen der Magistrat und die Vertreter der Kaufleute aus den Balkanländern einen Vertrag, der die Bedingungen der Einwohnerschaft in der Stadt genau festlegt¹³. Für die Ortseinwohner, die sich mit Handwerk und Handel beschäftigten, waren die Ansiedler gefährliche Konkurrenten. Die finanziellen Schwierigkeiten zwangen aber die Stadtverwaltung, die Anwesenheit der fremden Kaufleute aus den Balkanländern zu dulden, da sie die Einnahmen der Stadt erhöhten. Der Magistrat versuchte, die Tätigkeit der Ausländer einzuschränken. Vertragsgemäß waren die ausländischen Kaufleute nicht berechtigt, die Anzahl ihrer Verkaufsläden in der Stadt zu erhöhen. Mitglieder der Gesellschaft konnten nur jene Kaufleute werden, die im gegebenen Augenblick über einen Laden in Gyöngyös verfügten. Die osmanischen Untertanen dürften nur aus der Türkei eingeführte Waren ver-

13. Állami Levéltár, Eger. Gyöngyös, *Protocollum*, p. 606, 624.

kaufen. Der Handel mit örtlichen Erzeugnissen war ihnen untersagt.

Die ausländischen Kaufleute waren vertragsgemäß der Rechtsprechung der Stadtverwaltung unterstellt, wobei ihnen ausdrücklich verboten war, einander nach eigenem Ermessen zu richten und zu sanktionieren.

Die osmanischen Untertanen in der Stadt Gyöngyös waren auch in bezug auf ihr geistliches Leben eingeschränkt: ein eigener griechisch-orthodoxer Gottesdienst mit eigenem Geistlichen und eigener Kirche waren ihnen untersagt.

Die Stadtverwaltung verpflichtete sich ihrerseits, die Mitglieder der Gesellschaft gegen Konkurrenten zu verteidigen, d.h. die Tätigkeit von der Gesellschaft in Gyöngyös nicht angehörenden Kaufleuten zu unterbinden. Die osmanischen Untertanen hatten der Stadt eine jährliche Steuer von 50 Taler zu entrichten.

Im Vergleich zu Tokaj waren die Verhältnisse in Gyöngyös, wie aus dem Vertrag zu ersehen ist, ungünstig für die Kaufleute aus den Balkanländern. Die verfügbaren Angaben zeigen aber, daß die Gesellschaft in diesem ungarischen Städtchen sich trotzdem entwickelt und bedeutende Erfolge erreicht hat.

Im Jahre 1711 zählte die Gesellschaft in Gyöngyös 30 Mitglieder, alle Kaufleute, Firmeninhaber, wahrscheinlich mit Hilfspersonal¹⁴. Der gesamte Bestand der zu dieser Zeit in Gyöngyös ansässigen Angehörigen dieser Kreise ist unbekannt. Ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1754, enthält die in den Kanzleien des Ungarischen Statthalterrats zusammengestellte Liste die Namen von 27 selbständigen Kaufleuten, Mitglieder der Gesellschaft, während der gesamte Bestand 100 Personen beträgt. Im Jahre 1770 finden wir in Gyöngyös 40 selbständige Kaufleute, 6 Teilhaber, 33 Gesellen und Lehrlinge. Die in den Jahren 1769-1771 in Ungarn vorgenommene Registration der osmanischen Untertanen unterrichtet, unter anderem, über den Geburtsort der Kaufleute sowie über die Grenzübergangsstelle ihrer Reisen nach den Österreichischen Kaisertum. Daraus geht hervor, daß in Gyöngyös die Kaufleute als Geburtsort Moskopole (17 Personen), Kosani (7 Personen), Veliko Tärnovo in Bulgarien (10 Personen), Selca, Servia, Kostur (6 Personen) angeben. In Anbetracht dieser Angaben ist anzunehmen, daß die Gründer der Gesellschaft oder ein Teil ihrer Mitglieder tatsächlich Albaner gewesen sind. Zahlreiche Kaufleute in Gyöngyös stammten aus Veliko Tärnovo und waren höchstwahrscheinlich Bulgaren. Innerhalb dieser Gesell-

14. Ibidem.

schaft waren Vertreter verschiedener Nationalitäten tätig: Albaner, Bulgaren und Aromunen aus Moskopole¹⁵.

Die Sitzungsprotokolle des Magistrats werfen ein gewisses Licht auf die Tätigkeit der Ausländer. Bei verschiedenen Streitigkeiten riefen sie, der Vorschrift des zitierten Vertrages gemäß, die Stadtverwaltung an. Aus diesen Dokumenten geht klar hervor, daß die Kaufleute zu Anfang des 18. Jhs. über hohe Summen verfügten, ungarischen Wein exportierten und ständige Beziehungen zu Schlesien unterhielten. Sie pflegten auch Verbindungen zur griechischen Kolonie in Kecskemét, von wo sie Waren bezogen. Die Kaufleute in Gyöngyös verkauften, außer aus dem Osmanischen Reich eingeführte, auch Waren aus verschiedenen westlichen Ländern sowie in Ungarn hergestellte Erzeugnisse. Diese Tatsache zeigt, daß die Vereinbarungen mit den örtlichen Behörden in manchen Beziehungen nur auf dem Papier bestanden haben.

Die Angaben der im Jahre 1754 in den Kanzleien des Ungarischen Statthalterates zusammengestellten Tabelle zeigen, daß reiche Kaufleute, Inhaber großer Firmen, Mitglieder der Gesellschaft in Gyöngyös waren 27 selbständige Kaufleute, hatten 21 Teilhaber und ein Personal von 51 Gesellen und Lehrlingen. Ein derartiges Verhältnis zwischen Firmeninhabern und Dienstpersonal (Inhaber 27% aller Mitglieder: Teilhaber und Dienstpersonal insgesamt 72%) finden wir bei den anderen Gesellschaften nicht vor. Nur in Eger und Miskolc waren derart große Firmen tätig.

Es kann behauptet werden, daß die 1711 in Gyöngyös gegründete Gesellschaft der "Arnoten" um die Mitte des Jahrhunderts in Bezug auf den Warenfonds und ihren Umfang durch die Angehörigkeit der Handelsfirmen die führende Stellung unter den untersuchten Handelsgesellschaften eingenommen hat. Die Mitglieder waren Ladenhändler, kauften und verkauften "türkische" und Wiener Waren im Großhandel, handelten aber dabei auch mit ungarischen Rohstoffen.

Die erste Auskunft über die Gesellschaft in Eger, die uns vorliegt, stammt aus dem Jahre 1705. Dies ist ein vom Richter der Gesellschaft beglaubigtes Testament. Etwas später, im Jahre 1715, haben der Vorstand der Gesellschaft und die Stadträte auf einer gemeinsamen Beratung ein Rechtsverfahren verhandelt. Diese Begebenheiten zeugen für die Tätigkeit einer "Griechischen Kompanie" in Eger und zeigen, daß sie sich des Ansehens der örtlichen Behörde erfreute¹⁶.

15. M. Bur Markovska, *Balkanite i ungarskijat pazar...*, p. 128.

16. Állami Levéltár, Eger. B XI/a-62.

Diese Stadt ist bis auf den heutigen Tag durch ihren hochvertigen Rotwein bekannt. Der Weinbau blickt in diesem Raum auf Jahrhunderte alte Traditionen zurück. Nach heldenhaften Widerstand geriet Eger unter die Herrschaft der Osmanen. Die erste Registrierung der Stadteinwohner nach der Befreiung von den Osmanen findet eine serbische Einwohnerschaft vor, die um das Ende des 17. Jhs. über eine eigene Kirche mit Priester verfügten. Es liegen sogar Angaben über die Anwesenheit von Mönchen vor. Im Jahre 1713 beschwerten sich die serbischen Handwerker und Kaufleute über die Konkurrenz der "Griechen" und "Arnoten". Eger bewohnten verschiedene Personen aus dem Balkanländern mit unterschiedlichem juristischem Status. Die Serben waren Ansiedler, die ihre Geburtsorte auf immer verlassen hatten. Die "Griechen" und "Arnoten" hielten sich grundsätzlich als zeitweilige Kaufleute mit osmanischer Staatsangehörigkeit in der Stadt auf. Die Gegensätze unter den verschiedenen Angehörigen der Balkanländer haben, höchstwahrscheinlich, die Gründung der "Griechischen Handelskompanie" beschleunigt, die sich hier, ebenso wie in den anderen Städten, zu einem wirksamen Kampfmittel gegen die Konkurrenz erwies.

Über die Tätigkeit der "Griechischen Kompanie" in Eger liegen Angaben aus einem späteren Zeitabschnitt vor. So hat, z.B., der Magistrat im Jahre 1756, auf Grund eines Gesuche der Kompanie, den Verkaufsladen des jungen Kaufmanns Ferencz Zsupán geschlossen. Er protestierte gegen diesen Beschluß vor dem Großgrundbesitzer der Stadt und bewies, daß die Kompanie ungerecht gegen ihn vorgeht. Der Großgrundbesitzer ergriff darauf für Zsupán und gegen die Kompanie Partei.

In der zweiten Hälfte des 18. Jhs. bildeten die Griechen in Eger eine bedeutende Kolonie. Sie verfügten über eine Schule mit einem aus der Türkei herangezogenen Lehrer (1787). Im Jahre 1793 verlangten die Griechen vom Stadtrat die Aufstellung einer Namensliste der Griechen, die den Nachweis führen sollte, daß die Griechen eine größere Gruppe mit höherem Vermögen als die Serben bilden¹⁷.

Im Jahre 1754 zählte die "Griechische Kompanie" in Eger einer vom Ungarischen Statthalterrat aufgestellten Tabelle zufolge, 40 selbständige Kaufleute zu ihren Mitgliedern. Sie hatten 21 Teilhaber und 59 Bedienstete. Eger steht, nach Gyöngyös, an zweiter Stelle in bezug auf die Größe der Handelsfirmen. Die Inhaber der bedeutendsten Firmen waren János Osda, Demeter Baro, Emanuel Nikola, Nikola Adam, György (Georgius) Rako. Bei ihnen war fast die Hälfte aller der Kompanie angehörenden Bediensteten

17. Ibidem, B XXXI/a 35-1756; B LXXVI-11-1787; B CVIII/b.

angestellt. Als Geburtsorte der Kaufleute, die als Mitglieder der Gesellschaft in Eger angehörten, sind Moskopole mit Ugebung und Kosani bekannt.

Beachtlich ist die Tatsache, daß einige Kaufleute in Eger in den fünfziger und sechziger Jahren des Jahrhunderts ihr erworbenes Vermögen in die Herstellung von Textilien investiert und eine Manufaktur gegründet haben. Die Kaufleute von Eger besaßen gut kompletierte, reichhaltige Warenlager, die auch den anspruchsvollsten Geschmack befriedigten. Sie besuchten die großen Messen in Wien, Schlesien, Sachsen und führten von dort verschiedene westliche Waren ein. Dabei beschäftigten sie sich auch mit der Ausfuhr ungarischen Weins nach Polen. In den Dörfern kauften sie verschiedene Rohstoffe (z. B. Eicheln) für Industriezwecke auf. Von manchen Mitgliedern der Gesellschaft ist bekannt, daß sie sich am Rinderhandel beteiligt haben. So haben Jan Pal, Joannes Demeczki, Stephanus Rosa u.a. im Bezirk Heves Weiden für ihre Herden gepachtet. Durch diese verschiedenartige Tätigkeit gehörten die Kaufleute der Gesellschaft in Eger zur aktivsten und fortschrittlichsten Schicht der örtlichen Bourgeoisie.

Die Gesellschaft in Miskolc wurde, wahrscheinlich, im letzten Viertel des 17. Jhs. gegründet. Erhalten ist das Gesellschaftssiegel mit der Jahresangabe 1687 und der Inschrift "Griechische Kompanie in Miskolc" (in ungarischer Sprache). Dieser Gesellschaft ist, so weit wir ihre Geschichte verfolgen können, kein Vertragsabschluß mit der Stadtverwaltung für einen längeren Zeitabschnitt gelungen. Die Rechte und Pflichten sowie die Aufenthaltsbedingungen der Ausländer in Miskolc wurden periodisch von neuem präzisiert. So hat der Richter der "Griechen" und "Arnoten", wie sie in den amtlichen Urkunden genannt werden, namens Janos Görög für das Jahr 1724 einen Vertrag über die von den Ausländern von der Stadtverwaltung gemieteten Verkaufsläden geschlossen. Die Griechen bezahlten 60 ungarische Forint für die Verkaufsläden, womit sie auch das Nutzungsrecht der städtischen Weide erwarben, auf die sie 220 Schafe hinaustrieben. Neben dem Ladenhandel betrieben die Ansiedler bereits in dieser frühen Zeit auch den Weinhandel.

Im Jahre 1785 schlossen die Stadtverwaltung und die Vertreter der "Griechischen Kompanie" (Georgius Pataki, Janos Dimcsa, Tamas Zsambik, Anastasius Peszkar) eine dreijährige Vereinbarung über die Verpflichtungen ihrer Kompanie.

Die Mitglieder der Gesellschaft von Miskolc waren von den gewöhnlichen Auflagen und Verpflichtungen der Ortseinwohner befreit, und zwar von Pflichten in Verbindung mit dem Durchzug des militärischen Trosses, von der Heumahd u.a. Sie wurden nicht gezwungen, in ihrem Heim Soldaten

und Unteroffiziere aufzunehmen, sondern nur hohen Offizieren Unterkunft zu gewähren. Um sich von den erwähnten schweren Verpflichtungen loszukaufen, zahlte die Gesellschaft der Stadt alljährlich 175 Rheinische Forint, die auf 33 griechische Haushalte verteilt waren.

Im Jahre 1790 schlossen die beiden Parteien einen neuen Vertrag, worüber der Vertrag vom Jahre 1800 unterrichtet. Darin wird die "griechische Gemeinde" (Communitas) und ihr Richter, Tamas Szonte, erwähnt. Aus dieser Vereinbarung geht hervor, daß die Griechen die Erlassung der verschiedenen Verpflichtungen mit jährlich 285 Rh. Forint honorieren¹⁸.

Die Kaufleute aus dem Balkanländern in Miskolc verfügten, wie wir gesehen haben, bereits in den zwanziger Jahren des 18. Jhs. über Verkaufsläden. Sie handelten nicht nur mit Waren, die den Alltagsbedarf der Stadt und Landbevölkerung deckten. Die Mitglieder der Gesellschaft von Miskolc beteiligten sich auch am Export ungarisches Weins. Um sich auf dem polnischen Markt durchzusetzen und dort beachtliche Erfolge zu erreichen, sicherten sich die Kaufleute die notwendige materielle Grundlage in der ungarischen Weinregion. Sie besaßen Weinberge und Weinkeller in Miskolc und Umgebung. So hatte, z. B., der Richter der Gesellschaft in Miskolc, Tamas Zsambik aus der Stadt Moskopole, ein Haus, zwei Weinkeller und zwei Weinbergparzellen. Joannes Porojsz besaß ebenfalls ein Haus, zwei Weinkeller und sechs Weinbergparzellen, beschäftigte sich nebenbei noch mit Kerzenzieherei.

Die Großen Gewinnmöglichkeiten in Miskolc zogen die Kaufleute aus den Balkanländern an. Manchen aus der Stadtgeschichte während der ersten Jahrzehnte des Jahrhunderts entnommenen Auskünften zufolge waren dort 43 Kaufleute registriert. Die zitierte Tabelle der Ungarischen Statthalterates von 1754 enthält die Namen von 35 selbständigen Kaufleuten, Mitglieder der Gesellschaft, mit 7 Teilhabern und 36 Bediensteten. Diese Kaufleute waren über 4 Bezirksgebiete zerstreut. Sie übten ihre Tätigkeit in den Orten aus, von denen sie die Warenbeförderung nach Polen vornahmen. Im Bezirk Borsod waren 28 selbständige Kaufleute, Mitglieder der "Griechischen Kompanie" in Miskolc, registriert. Nach den Angaben der gesamten Registration der osmanischen Untertanen im Jahre 1769 zählte dieser Bezirk 31 selbständige Kaufleute, die sich, einschließlich des Bedienungspersonals und der Familienangehörigen, auf 115 beliefen. Davon wohnten 88 Personen in Miskolc¹⁹.

18. J. Szendrei, *Miskolc város története*. T. II. Miskolc, 1904, p. 599; Állami Levéltár, *Miskolc* IV. 295.1785; XXII, 137, 1790; *Protocollum*, 1800, XI. 15, p. 784.

19. M. Bur, *A balkáni kereskedők és a magyar borkivitel...*; M. Bur Markovska, *Balkanite i ungarskijat pazar...*, p. 103.

Nach dem Register von 1769 stammten die "Griechen" oder "Arnoten" in Miskolc und im Bezirk Borsod, mit geringen Ausnahmen, aus Moskopole. Wir haben diese Tatsache hervor, denn die Organisation und Einigkeit dieser Gesellschaft ist durch die Pflege einer und derselben städtischen Tradition, sowie und desselben Glaubenskultus zu erklären.

In Moskopole wurde der Heilige Naum von Ochrid, bekanntlich, hoch verehrt. Das Kloster Heiliger Naum am Ochrid—See unterstützte die großen Initiativen der Moskopoler: Errichtung der dortigen Akademie, Einrichtung der Druckerei u.a.²⁰. Die Kaufleute in Miskolc, die aus dieser berühmten Stadt auf der Balkanhalbinsel stammten, hatten bereits in der ersten Hälfte des 18. Jhs. eine Heiliger-Naum Kapelle. Später, im Jahre 1801, beschlossen die Nachfahren der Gesellschaftsgründer, Ordnung in ihrer vielköpfigen Gemeinde zu schaffen. Daher stellten sie Vorschriften zusammen, in die sie auch die alten Bestimmungen ihrer Vorfahren über die Ordnung in ihrer Gemeinschaft aufnahmen. In diesem Dokument ist vom Heiligen Naum als von "unserem Schutzherrn" und "unserem von Gott gesandten Vater und Wundertäter" die Rede²¹. Die Übertragung des Kults zum Heiligen Naum und dessen Pflege im ungarischen Städtchen veranlaßt zum Hinweis, daß die Handelsgesellschaften in Ungarn mannigfaltige Tätigkeiten ausübten: sie wirkten nach außen hin, standen mit den Vertretern der örtlichen Behörden in Fühlung und führten ein internes Leben, sorgten auch für das Glaubensbekenntnis ihrer Mitglieder.

Wir haben festgestellt, daß die Mehrheit der 1754 registrierten Kaufleute osmanischer Staatsangehörigkeit, den sieben "Griechischen Kompanien" als Mitglieder angehörten (627 Personen, 53,7% der Registrierten). Mehr als die Hälfte dieser Personen, und zwar 350, waren Mitglieder der Gesellschaften in Regionen mit entwickeltem Weinbau und ausgebauter Viehzucht.

Unter völlig anderen Bedingungen lebten und arbeiteten die Mitglieder der Gesellschaft in Diószeg. Über ihre Geschichte ist verhältnismäßig wenig bekannt. Sie wurde in den dreißiger Jahren des 18. Jhs. gegründet oder erhielt eigentlich zu dieser Zeit Privilegien vom Kaiser Karl VI. Eine Reihe von Einzelheiten in Verbindung der Privilegien dieser dem Fiskus untergeordnete Gesellschaft sind nicht erklärt. Bisher steht fest, daß die Kaufleute das Recht hatten Verkaufsläden zu eröffnen, Wohnhäuser zu erwerben, die Messen und

20. Ivan Snegarov, *Istorija na Ohridskata Arhiepiskopija—patriaršija ot padaneto i pod turcite do nejnoto uniščoženie (1394-1767)*, Sofija 1932, p. 348.

21. M. Todorova, *Podbranii izvori za istorijata na balkanskite narodi XV-XIX vek.*, Sofija 1977, p. 135. Állami Levéltár, Miskolc, "A Görög Communitás jegyzőkönyve".

Jahrmärkte des Landes zu besuchen und Waren aus der Türkei gegen Entrichtung eines Zolls in Höhe von 5% einzuführen. Die Kaufleute waren verpflichtet, dem Fiskus hundert Teller zu zahlen und ihre Familien aus der Heimat herzuholen. Sie versprachen, ihren griechisch-orthodoxen Glauben aufzugeben, zum Katholizismus überzutreten und die Staatsangehörigkeit des Gastlandes anzunehmen. Die Geburtsorte der Mitglieder dieser Gesellschaft waren Kostur, Negus, Selca. Im Jahre 1754 zählte die Gesellschaft, der vielzitierten Tabelle des Ungarischen Statthalterrates zufolge, 40 selbständige Kaufleute. Sie hatten 12 Teilhaber und 18 Bedienstete. Die Gesellschaft bestand aus insgesamt 79 Personen. Demnach entfielen auf die Bediensteten nur 22,8% aller Angehörigen der Gesellschaft. Daraus geht hervor, daß es sich unter den Mitgliedern um keine großen Firmen gehandelt hat. Nur zwei selbständige Kaufleute verfügten über ein größeres Hilfspersonal, über zwei oder drei Gesellen und Lehrlinge, was auf die schwierigen Bedingungen zurückzuführen ist, unter denen die Kaufleute gearbeitet haben.

Der Bezirk Bihar sowie alle nordöstlichen Regionen des Landes, in denen sich die Mitglieder der Gesellschaft angesiedelt hatten, waren wirtschaftlich zurückgeblieben und von unbemittelter Bevölkerung bewohnt. Trotz der schwierigen Bedingungen war aber die Gesellschaft von Diószeg sehr aktiv und rief bald Proteste der örtlichen Kaufleute und Handwerker hervor. Daher untersuchten die Bezirksbehörden auf Antrag der Kaufleute von Nagyvárad (Oradea Mare), die ebenfalls über eine eigene Organisation verfügten, die Tätigkeit der Gesellschaft. Zuständige Vertreter der Behörde vernahmen Zeugen über einzelne Punkte der gegen die "Griechen" und "Arnoten", Mitglieder der Gesellschaft, erhobenen Anklage²².

Der Hauptbeschuldigung zufolge haben diese Kaufleute die Bedingungen nicht eingehalten, unter denen sie die Privilegien erhielten: Sie haben ihre Frauen und Kinder aus Türkei nicht nachkommen lassen, verheirateten ihre Söhne und Bediensteten in ihren Geburtsorten; sie waren nicht zum katholischen Glauben übergetreten, besuchten nicht den uniatischen Gottesdienst oder verhielten sich völlig formal zu ihren religiösen Verpflichtungen; trotz ihrer Versprechungen, den griechisch-orthodoxen Glauben aufzugeben, beherbergten sie einen Priester oder Mönch, den sie aus der Türkei zu sich eingeladen hatten, und erklärten sogar, daß sie das Uniatentum, nur benötigen, "bis sie ihre Geldbeutel füllen".

Die Mitglieder der Gesellschaft in Diószeg wurden einer schweren Geset-

22. A székelyhidi és diószegi görög kereskedők kiváltsága. Magyar Gazdaságtörténelmi Szemle, Budapest, 1902; MOL. HTT. LT. C 42 *Acta Miscellanae*, Fasc. 2. 1732-1754.

zesübertretung beschuldigt: trotz des von den örtlichen Behörden verhängten Verbote und ihren mehrfachen Aufrufen handelten sie mit jeglichen, in Ungarn und den europäischen Ländern, erzeugten Waren. Türkische Waren, zu deren Verkauf sie einzig berechtigt waren, fanden sich kaum bei ihnen vor. Die Ausländer begnügten sich nicht einmal damit, denn sie handelten auch mit Vieh, ohne die regulären Steuern zu entrichten.

Die Zeugen erbrachten darüber Beweise. Aus ihren Aussagen ging klar hervor, daß die Kaufleute aus den Balkanländern sich mit ambulanten Handel beschäftigten, Verkaufsläden in Dörfern mieteten. Häufig erwarb sich mancher Kaufmann das monopolistische Handelsrecht in mehreren Dörfern. Diese Läden verkauften jegliche Waren, die die Bauern benötigten. Die Tätigkeit der geschickten "Griechen" und "Arnoten" führte von Tag zu Tag zu Verarmung der örtlichen Kaufleute, von denen manche, nach Zeugenaussagen, gezwungen waren, ihren Beruf aufzugeben und "zur Hacke zu greifen".

Die Tätigkeit der Gesellschaft in Diószeg vermittelt eine Vorstellung dafür, wie der Kaufmann sich ein Betätigungsfeld in den zurückgebliebenen Dörfern errungen, wie er die Bauern mit dem Markt in Verbindung gebracht, Industrieerzeugnisse und damit auch die Neuheiten der sich verändernten Welt verbreitet hat. In dieser Beziehung hat die Gesellschaft in Diószeg bahnbrechend gewirkt. Die örtlichen Kaufleute haben sich aus verschiedenen Gründen mit den Neusiedlern nicht messen können, die scharf vorgingen, hohe Risiken übernahmen und sogar vor der Verletzung der Landesgesetze nicht zurückschreckten.

Im 18. Jh. war die Gesellschaft in Kecskemét die größte in Ungarn. Im Jahre 1754 zählte sie 67 selbständige Kaufleute zu ihren Mitgliedern, die 33 Teilhaber und 55 Bedienstete hatten. Die Gesellschaft bestand aus insgesamt 163 Personen. Beachtenswert ist die Verteilung der Kaufleute dieser Gesellschaft auf die verschiedenen Ortschaften. Sie waren über das Gebiet von zehn Landesbezirken verstreut. Die Mehrzahl von ihnen hatte sich in der Großen ungarischen Ebene, zwischen Donau und Theiß, sowie östlich der Theiß niedergelassen. Während dieser Zeit war dieser Landesteil durch überaus große Herden bekannt. Die Viehzucht bildete den Haupterwerb der Einwohner.

Mitglieder der Gesellschaft von Kecskemét finden wir auch in den mit Wien verbundenen Donauorten. Die Kaufleute und Mitglieder der Gesellschaft von Kecskemét, die sich im Landesbezirk Komárom angesiedelt hatten, waren Inhaber großer Firmen mit zwei bis drei Teilhabern und Bediensteten. Durchaus begründet ist die Vermutung, daß diese Kaufleute die Pflege unmittelbarer Beziehungen der übrigen Gesellschaftsmitglieder zu Wien und

den anderen führenden Märkten im Kaiserreich und in anderen Ländern gefördert haben.

Die ersten Angaben über die Anwesenheit von Kaufleute aus den Balkanländern in Kecskemét stammen aus dem 17. Jh. Sie haben sich offensichtlich noch zur Zeit der Osmanenherrschaft in der Stadt niedergelassen. Die Einwohner von Kecskemét fanden ihren Lebensunterhalt in Viehzucht, Handel und Handwerk. Infolge des hohen Vermögens der Einwohner gelang es der Stadt, Rechte zu erwirken, die den Bürgern die Selbstregierung gewährleisteten. Diese aufgeweckten Menschen bemühten sich um die Ausschaltung ihrer Konkurrenten, der Kaufleute aus den Balkanländern. Bereits im Jahre 1698 wird der gemeinsame Beschluß der Einwohner protokolliert, wonach "...unter uns keine Griechen und Serben geduldet werden sollen...". Dieser Beschluß bleibt aber nur ein Wunsch.

Im Jahre 1708 vereinbarten 18 selbständige Kaufleute aus Kecskemét mit ihren Teilhabern die Gründung einer Gesellschaft. Sie besuchen regelmäßig die Jahrmärkte, Messen, wobei sie unterwegs auf große Schwierigkeiten und Gefahren stoßen. Diese Kaufleute benötigten gegenseitige Unterstützung und geregelte Wechselbeziehungen. Daher schlossen sie einen Vertrag, in dem sie ihre Verpflichtungen in den wichtigsten Bereichen genau festlegten: Pflichten während der Reise: sie beschlossen, unterwegs aufeinander zu warten, um sich einholen zu lassen und im Not einander Beistand zu leisten. Die Gesellen und Lehrlinge hatten die Pflicht, nach Abschluß der Lehrzeit in ihrer Eigenschaft als Jungkaufleute 12 Forint zu zahlen und dem Primus der Gesellschaft ein Festgewand und Schaftstiefel zu Schenken. Für die Kaufleute aus den Balkanländern hatte die Teilhaberschaft, die Zusammenlegung von Kapital und die vereinten Bemühungen im Hinblick auf höheren Gewinn große Bedeutung.

Die Firmen der Kaufleute aus den Balkanländer in Ungarn setzten sich gewöhnlich aus zwei bis drei Teilhabern zusammen, die ihre gegenseitige Unterstützung, die Verteilung des Gewinns und Verlusts im voraus vertraglich festlegten. Infolge der aktiven und gut zusammenwirkenden Teilhaberschaft gelang es den Kaufleuten aus den Balkanländern, einen Ladenhandel und gleichzeitig auch den Handel mit verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu treiben. Im Jahre 1708 beschlossen die Kaufleute von Kecskemét, die Bildung von Teilhaberschaften im Rahme ihrer Gesellschaft zu regeln. Sie bevorzugten Teilhaber, die der Gesellschaft als Mitglieder angehörten. Wer einen Teilhaber "von außerhalb" wählte, mußte, vertragsgemäß, 50 Forint bezahlen. Die Einschränkungmaßnahmen hatten eine praktische

Bedeutung, da die mit ein und demselben Ort verbundenen Kaufleute keine Konkurrenten zulassen wollten²³.

In Anbetracht des von 18 selbständigen Kaufleute von Kecskemét geschlossenen Vertrags nehmen wir an, daß auch in anderen ungarischen Orten ähnliche Maßnahmen getroffen und ähnliche Überlegungen bei der Gründung "Griechischer Kompanien" berücksichtigt worden sind. Da die Entstehung der "Griechischen Kompanie" in Kecskemét verfolgt werden kann, stellen wir fest, daß sie als Vereinigung in einem bestimmten Ort angesiedelter osmanischer Untertanen ins Leben gerufen wurde. Der nächste Schritt dieser freiwillig gebildeten Vereinigung war die Regelung ihrer Beziehungen zur örtlichen Behörde. Die gesetzliche Zulassung der Gesellschaft in Kecskemét erfolgt im Jahre 1721, in dem die Kaufleute mit der Stadtverwaltung einen Vertrag schließen²⁴. In Verbindung mit diesem wichtigen Ereignis ist noch folgendes zu berücksichtigen:

Die Kaufleute aus den Balkanländern hatten sich bereits in 17. Jh., einer Reihe von Dokumenten zufolge, feste Positionen im Wirtschaftsleben von Kecskemét und Umgebung erworben. Sie handelten mit Vieh, Getreide, Wein, hatten von der Stadtverwaltung und der Kirche gemietete Verkaufsläden. Darüber hinaus kreditierten die Griechen sogar die Stadt im Bau von Läden, die sie später mieteten. Die Kaufleute aus den Balkanländern beschäftigten sich, trotz des Verbots der örtlichen Behörden, auch mit ambulantem Handel aller möglichen eingeführten Waren und Erzeugnissen örtlicher Handwerker.

Im Zeitabschnitt von 1703-1711 lodert in Ungarn ein Aufstand gegen die Habsburger unter der Führung des Fürsten Rákóczi. Die Kaufleute von Kecskemét unterhielten Verbindungen zu den Aufständischen und erwarben sich dadurch Verdienste. Zwei Kaufleute erhielten vom Fürsten eine Sonderurkunde, die ihnen den freien Handel im ganzen Land gestattete. Ungeachtet der Wenden im politischen Leben hatten die Ansiedler, wie diese Tatsache zeigt, feste Beziehungen zu den einflußreichen Kreisen des Landes²⁵.

Im Jahre 1721 schließt die "Griechische Kompanie" den Vertrag mit der Stadt infolge der unmittelbaren Einwirkung des Großgrundbesitzers von Kecskemét. Die osmanischen Untertanen haben demnach die Unterstützung des örtlichen Feudalherrn und durch ihn auch der Bezirksbehörden verdient. Die Gründung und die gesetzliche Anerkennung einer Gesellschaft setzte also feste Positionen im Wirtschaftsleben und die Pflege guter Beziehungen

23. I. Hajnóczy, *A kecskeméti görögség története*. Budapest, 1939.

24. Állami Levéltár, *Kecskemét. Görögök iratai*, T. I-II.

25. Ibidem. 331/lt.

zu einflußreichen Kreisen des Landes voraus. Um dies zu erreichen, waren entsprechende materielle Möglichkeiten erforderlich.

Im Vertagstext finden wir, im Vergleich zu den bereits untersuchten Dokumenten, keine wesentlich neue Momente. Die Stadtverwaltung stellt auch hier Bedingungen, die die Tätigkeit der Einwanderer einschränken: Aufenthaltsgenehmigung in der Stadt und Tätigkeitsbewilligung der Gesellschaft. Die Anzahl der Mitglieder darf nur 20 selbständige Kaufleute wie die Anzahl der von ihnen gemieteten Verkaufsläden betragen. Der Gesellschaftsvorstand legt einen Schwur vor dem Großgrundbesitzer ab und entscheidet über die inneren Angelegenheiten der Gesellschaft. Urteilsprüche bei Gesetzes Verletzungen und Streitigkeiten zwischen Ausländer und örtlichen Einwohner fielen in den Zuständigkeitsbereich der Stadtverwaltung. Sie verhindert die Tätigkeit "reisender Griechen", d.h., daß sie die Konkurrenten der aus dem Balkan eingewanderten Kaufleute und Mitglieder der örtlichen Gesellschaft beseitigt. Die Gesellschaft entrichtete der Stadtverwaltung jährlich 350 Rheinische Forint.

Wichtige Angaben über die Kaufleute in Kecskemét liefern auch andere Ortschaften der Region aus den Jahren 1737-1739, und zwar die Bezirksbehörden, die Auskünfte über die osmanischen Untertanen, ihre Vermögensverhältnisse, Verkaufsläden, ihren Familienstand usw. einhalten. Daraus ist zu ersehen, daß die Kaufleute aus dem Balkanraum ihre Verkaufsläden in Kecskemét in rund zwanzig Jahren von 20 auf 24 erhöht haben. In ihren Lagern befanden sich ungarische, Wiener, Leipziger und türkische Waren. Auf letztere entfielen 18%.

Wichtig ist dabei, daß die Kaufleute nicht nur Waren aus Wien, Leipzig und anderen Orten verkauften, sondern auch die großen Messen in diesen Städten besuchten und verschiedene europäische Textil- sowie andere Erzeugnisse aus diesen Orten bezogen. Sie verfügten über gut ausgebaute Beziehungen zu Wiener Firmen und Manufakturunternehmen. Als die Vertreter der örtlichen Behörde im Jahre 1739 eine Bestandsaufnahme der Verkaufsläden osmanischer Untertanen vornahmen, um ihnen danach Schadenersatz für etwaige Verluste im österreichisch-türkischen Krieg (1737-1739) zu gewähren, wurden in ihren Lagern in Kecskemét beträchtliche Mengen Tabak, Reis, Olivenöl und andere Waren entdeckt, die aus dem Osmanischen Reich eingeführt waren. Diese Feststellung ist ein Hinweis darauf, daß die dortigen Kaufleute den Handel zwischen den Balkanländern und den westlichen Marktzentren vermittelt haben und daß eine der den Balkanraum mit Mitteleuropa verbindenden Handelsstraßen durch Kecskemét führte²⁶.

26. Marta Bur, *Tărgovski vrăzki meždu Balkanite i Sredna Evropa prez XVII-XVIII vek. Iz istorijata na tărgovijata v bălgarskite zemi prez XV-XIX v.*, Sofija 1979, p. 189-228.

Im Jahre 1754 zählte die "Griechische Kompanie" in Kecskemét, der Tabelle des Ungarischen Statthalterrates zufolge, die höchste Mitgliederanzahl. Sie stieg von 20 auf 67 selbständige Kaufleute, die über einen weiten Raum verstreut waren. Das Wachstum der Mitgliederanzahl ist auf die zunehmenden Profitmöglichkeiten zurückzuführen, die sich die Siedler durch den Handel mit Vieh, verschiedenen landwirtschaftlichen, handwerklichen und Manufakturzeugnissen eröffneten. Die Kaufleute übten ihre Tätigkeit in verschiedenen voneinander entfernten Orten aus, was sich aus der Eigenart ihres Handels ergab. Der Viehhandel setzt die Pacht von Weiden voraus, um die Überwinterung und die Beförderung der Herden zu den Jahrmärkten zu sichern. Um die mit diesem Handel verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden, mußten sie beweglich sein und sich die Mitwirkung vieler Personen sichern. Die Gesellschaftsmitglieder von Kecskemét, die über verschiedene Orte der Mittelungarische Ebene verstreut waren, haben einander zweifellos, im Interesse des höheren Profits, Hilfe erwiesen. Zur Versorgung ihrer Verkaufsläden mit Waren unterhielten sie Beziehungen zu den Donaustädten. Die Mitgliedschaft äußerte sich in der Gesellschaft in Kecskemét vor allem in der Entrichtung von Gebühren an die örtliche Behörde und die Aufnahme geschäftlicher Kontakte im Interesse des Warenabsatzes.

Wir haben darauf hingewiesen, daß die Kaufleute von Kecskemét bereits in der ersten Hälfte des 18. Jhs. Verbindungen zu den Marktzentren des Kaiserreiches hatten. Die Bestandsaufnahme ihrer Verkaufsläden im Jahre 1739 zeigt aber ein verhältnismäßig bescheidenes Vermögen. Die größten Lager wurden auf 300-400 Forint geschätzt. In den sechziger Jahren des 18. Jhs. verfügten manche Firmen wie Joannes Luja. Die Teilhaber Joannes, Kiriaki und Demetrius Jukász (beide sind 1754 Mitglieder der Gesellschaft) über 70.000, sogar über mehr als 100.000 Forint. Sie beschäftigten sich mit der Ausfuhr Wiener und Leipziger Waren nach dem Osmanischen Reich. Damit häuften einige Ansiedler in den ungarischen Orten das notwendige Kapital für einen internationalen Handel an. Die Vermutung liegt nahe, daß die Gesellschaft durch ihre den Handel fördernde Satzung zum Fortschritt ihrer Mitglieder beigetragen hat.

Nach der zitierten, vom Ungarischen Statthalterrat zusammengestellten Tabelle fungierte auch in Ujvidék (Novi Sad) eine Handelsgesellschaft osmanischer Untertanen, der 22 selbständige Kaufleute mit insgesamt 6 Bediensteten und 4 Teilhabern als Mitglieder angehörten. Demnach waren es kleine Firmen mit beschränkter Tätigkeit.

Der Bezirk Bács lag, nach der administrativen Verteilung des einstigen Ungarns, im südlichen Teil der Ebene zwischen Donau und Theiß. Nach den

Angaben der 1754-1755 erstellten Register wohnten im Bezirk 72 selbständige Kaufleute osmanischer Staatsangehörigkeit, die 27 Teilhaber und 47 Bedienstete hatten. In Novi Sad wurden 22 selbständige Kaufleute mit 11 Teilhabern und 33 Bediensteten gezählt²⁷. Mit geringen Unterschieden stimmen diese Angaben mit jenen der Tabelle des Statthalterrates überein. Die Tabelle verzeichnet aber ausdrücklich, daß die Kaufleute in Novi Sad und Zombor, d.h. in den wichtigsten Orten des Bezirks, ebenso wie ein Teil der in verschiedenen Orten des Bezirks Bács wohnhaften Kaufleuten, keiner Gesellschaft als Mitglieder angehören.

Die Angaben zeigen, daß in Novi Sad große Firmen mit zahlreichem Hilfspersonal tätig waren. Die Register von 1754-1755 und 1769-1771 enthalten Angaben über die Tätigkeit der Kaufleute in Novi Sad. Diese großen Firmen, vor allem die von Paraskeve Hacı Janyin, Stojan Georgievics, Constantin Hacımanuel, Theodor Karajankovics u.a. beschäftigten sich mit der Ein- und Ausfuhr von Waren aus der Türkei, Leipzig, Schlesien, Wien und Ungarn. Sie waren angesehene Kaufherren, Vermittler des Warenaustausches zwischen dem Osmanischen Reich und dem Westen, Nach Angaben aus den Jahren 1769-1771 unterhielten diese bedeutenden Kaufleute Beziehungen zu Venedig. Dadurch bildete Novi Sad ein wichtiges Marktzentrum, einen Knotenpunkt des Warenaustausches zwischen dem Balkan und den mitteleuropäischen Ländern.

Wie bereits erwähnt, liegen über 333 Personen (28,5%) der in der Tabelle angeführten Kaufleute keine Angaben über die Mitgliedschaft in einer Handelsgesellschaft vor. Zu dieser Kategorie zählt auch Stadt Pest. Um die Mitte des 18. Jhs. bildet sich diese Stadt als Wirtschafts- und Handelszentrum des Landes aus. Die in Pest veranstalteten Messen waren Treffpunkte der örtlichen und ausländischen Kaufleute. Die Stadt Pest war auch ein wichtiges Zentrum des Transithandels zwischen den Balkanländern und Mitteleuropa. Die osmanischen Untertanen nutzten die günstigen Bedingungen und beteiligten sich rege am Wirtschaftsleben der Stadt. Angaben darüber sind bereits aus den ersten Jahren des 18. Jhs. vorhanden. In den dreißiger Jahren beträgt ihre Anzahl rund 25. Dazu gehören auch große Kaufleute.

Nach der Tabelle des Ungarischen Statthalterrates wohnten 1754 in Pest 92 osmanische Untertanen, von denen 36 selbständige Kaufleute mit 15 Bediensteten waren. Verhältnismäßig hoch ist die Anzahl ihrer "Söhne" und "Brüder": insgesamt 14 Personen. Wir zählen sie durchaus berechtigt zu den Teilhabern, d.h. geschäftlich tätigen Menschen, da sie in den Firmen gear-

27. M. Bur Markovska, *Balkanite i ungarskijat pazar...*, p. 78.

beitet haben. 36 selbständige Kaufleute verfügten über 27 Bedienstete. Ein Teil der Firmen beteiligte sich, den Registern von 1754-1755 zufolge, am internationalen Handel, z. B. Joannes Theodorovics, Michael Zophieli, Georgius Szlavojo, Constantin Turnaj, Hacsí Thodor, Nicolaus Csoadar, Nasta Vissne. Einige dieser Firmen hatten Vertretungen im Osmanischen Reich, die die Warenbeförderung aus der Türkei nach Pest sicherte. Die in Pest wohnhaften Kaufleute verschickten sie weiter nach Wien, Schlesien und Sachsen. Viele Kaufleute in Pest hatten Verkaufsläden, und beschäftigten sich mit ambulanten Handel und Waren dadurch mit der lokalen Wirtschaft verbunden. Unter den in Pest wohnhaften osmanischen Untertanen zeichnen sich deutlich die Exporteure ab, die mit dem internationalen Handel Kontakt hatten, sowie die Gruppe der Kaufleute, die den Bedarf der östlichen Bevölkerung deckten.

Zusammenfassend wäre über die griechischen Handelskompanien in Ungarn während des 17.-18. Jhs. etwa folgende zu sagen: Vor allem ist festzustellen, daß sich den Handelsgesellschaften geeignete Bedingungen für ihre Tätigkeit in diesen Landesteilen eröffnet haben, wo die örtliche Bevölkerung feste Beziehungen zum Markt hatte, wo der Tausch von landwirtschaftlichen Waren gegen Industrieerzeugnisse eine ständige Erscheinung war, d.h. also dort, wo in großem Umfang Wein, landwirtschaftliche Produkte erzeugt wurden und größere Viehbestände vorhanden waren—alles Waren, die im ungarischen Wirtschaftsleben stark gefragt wurden. Die Kaufleute aus den Balkanländern haben sich bereits im 17. Jh. in diesen Landesteilen angesiedelt und am Kauf und Verkauf dieser Erzeugnisse beteiligt. Die Ansiedler waren nicht unverletzlich, da sie zu den Ausländern gehörten, eine osmanische Staatsangehörigkeit und keine Genehmigung hatten, örtliche Erzeugnisse zu verkaufen. Als osmanische Untertanen nutzten die Kaufleute aus dem Balkanraum eine Reihe von Vorzügen, die ihnen die Friedensverträge zusicherten, falls sie nur mit türkischen Waren handeln. Mit dem Kauf und Verkauf aller Arten von örtlichen und europäischen Erzeugnissen, verletzten die Ausländer die Landesgesetze. Um sich ihre allseitige Tätigkeit zu sichern, suchten sie die Unterstützung einer griechischen Kompanie, durch die sie ihre Beziehungen zur örtlichen Verwaltung regelten. Solche Gesellschaften wurden in Orten gegründet, wo sich vermögende osmanische Untertanen zu einer beachtlichen Gruppe zusammengefunden und Verbindung vor allem zum örtlichen Wirtschaftsleben Ungarns aufgenommen hatten. Sie benötigten eine feste Grundlage in Ungarn, um sich am internationalen Handel mit ungarischen Erzeugnissen zu beteiligen.

Die Griechische Kompanie war eine Organisation vor allem für die vorübergehend in Ungarn ansässigen Kaufleute, die ihren Familien in ihrer

Heimat gelassen hatten und nach mehr oder weniger langem Auslandsaufenthalt zu ihnen zurückkehrten. Diese Kaufleute waren mit dem Wirtschaftsleben Ungarns verbunden und berücksichtigten sie dem entsprechenden Möglichkeiten in ihrer Tätigkeit. Die osmanischen Untertanen, die den Warenaustausch zwischen dem Osmanischen Reich und Mitteleuropa organisierten und durchführten, wie etwa die Kaufleute in Pest und Novi Sad, schlossen sich der Griechischen Kompanie nicht an. Sie benötigten nicht diese Mitgliedschaft, da sie sich auf die Klauseln des Friedensvertrages zwischen Wien und der Hohen Pforte stützten. Ihre Tätigkeit wurde von der Zentralgewalt unterstützt. In Verbindung damit auftauchende Fragen regelten beide Länder auf hoher Regierungsebene. Um das Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jhs. erweiterten die Großexporteure ihre Tätigkeit. Die Napoleonischen Kriege, die Kontinentalsperre begünstigten die Handelsbeziehungen zwischen dem Osmanischen Reich und Europa.

Ein anderes Schicksal hatten die Kaufleute, Mitglieder der Gesellschaften. In den sechziger Jahren des 18. Jhs. gestattete die Regierung keine Tätigkeit ausländischer Untertanen. Außerdem wurden sie immer mehr konkurrenzunfähig, da sie einen Teil ihres Gewinns ihren Angehörigen überweisen mußten. Die Regierung führte die seit langem vorbereiteten Gesetze und Verordnungen energisch durch. Die osmanischen Untertanen durften sich nur mit dem Kauf und Verkauf "türkischer" Waren beschäftigen oder mußten das Land verlassen. Um andere Tätigkeiten auszuüben, waren sie gezwungen, ihre Familien nachkommen zu lassen, Treueschwur zu leisten und die Staatsangehörigkeit des Gastlandes anzunehmen. Zahlreiche Kaufleute beugten sich den königlichen Verordnungen und ließen sich in Ungarn endgültig nieder. Daher nahmen die Kolonien in Eger, Miskolc, Gyöngyös, Pest, Novi Sad, Kecskemét und anderen Orten zu, woraus sich neue Probleme ergaben und den Kaufleuten neue Aufgaben erwuchsen. Es mußte für das geistige Leben, Schulbildung der Kinder, die Witwen und Greise gesorgt werden. Die Kolonien entwickelten sich zu organisierten Gemeinschaften. Die Kaufleute aus den Balkanländern errichteten Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Alters- und Waisenheime. Infolge dieser Errungenschaften, des selbständigen kulturellen und geistigen Lebens entwickelte sich der Assimilationsprozess verhältnismäßig langsam. In den fünfziger Jahren des 19. Jhs. wurden die Nachkommen der osmanischen Untertanen, die im 17.-18. Jh. diese Gemeinschaften ins Leben gerufen und gepflegt hatten, immer noch in den Statistiken Ungarns geführt. In einer 1857 veröffentlichten Statistik des Österreichischen Kaiserthums²⁸ lesen wir, z.b., daß Griechen und Aromunen in Ungarn, Transsil-

28. Elek Fényes, *Az Ausztriai Birodalom statisztikája és földrajzi leírása*. Pest, 1857, p. 43.

vanien, der Vojvodina und dem Banat verstreut sind. Sie wohnten vornehmlich in den größeren Handelsstädten Pest, Brasov, Temesvar (Timisoara), Miskolc, Zimony (Zemun), Ujvidek (Novi Sad) u.a. Alle diese Aromunen und Griechen waren Kaufleute, die den Handel zwischen Ungarn und der Türkei beherrschten. Diese Tätigkeit wurde durch die engen Beziehungen zu Einwohnern des Osmanischen Reiches gefördert. In der Statistik werden sie als gewöhnliche vermögende Leute bezeichnet. Keiner verfügt aber über ein beachtliches Reichtum. Nach dieser Statistik betrug die Anzahl der Griechen und Aromunen rund 10.000.

Diese Angaben richten die Aufmerksamkeit auf das Leben und die kulturellen Errungenschaften der Gemeinschaften, die von osmanischen Untertanen bereits im 17. Jh. gegründet wurden. Eine tiefgründigere Untersuchung dieser Gemeinschaften gehört zu den Aufgaben der Balkanistik.

BEILAGE No 1

CONSCRIPTIO GRAECORUM QUAESTORUM OTTOMANICA SUBJECTORUM

1. Spectant ad Compagniam Tokajiensem

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
<i>In Comitatu Unghvariensi</i>							
Constantinus Melankovics	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Kosztandi	1	—	—	2	—	—	—
Kyreos Gulyasis	1	—	—	—	—	—	—
Stephanus Kiru	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Zempliniensi</i>							
Martinus Laeta	1	—	—	—	—	—	—
Michael Kondorosy	1	8	—	2	—	—	—
Rosa Pap	1	—	—	2	—	—	—
Kiriaki Turnay	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Sztojan	1	—	—	1	—	—	—
Thomas Halasz	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Turnay	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Erdelian	1	—	—	—	—	—	—
Dimo	1	—	—	—	—	—	—
Smuel Szabo	1	—	—	—	—	—	—
Thomas Angusti	1	—	—	—	—	—	—
Nicolaus Jeremias	1	—	—	1	—	—	—
Paulus Foti	1	—	—	1	—	—	—
Sigismundus Mandreta	1	—	—	1	—	—	—
Demetrius Rác	1	—	—	1	—	—	—
Thomas Pampier	1	—	—	—	—	—	—
Petrus Horváth	1	—	—	1	—	—	—
Lucas Zsingi	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Roti	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Martinus Doctor	1	—	—	—	—	—	—
Alexander Turnay	1	—	—	—	—	—	—
Stephanus Kozma	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Abaujvariensi</i>							
Georgius Margaléth	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Anastasi	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Oppidis Hajdonicalibus</i>							
Michael Kondorosi	1	—	2	1	1	1	—
Petrus Hacsy	1	—	—	1	1	—	—
Demetrius Tamás	1	—	—	2	—	—	—
Omnes	52	31	—	2	16	2	1

2. Spectant ad Compagniam Gyöngyösiensem. In Comitatu Hevessiensis

Sandor Kristoff	1	—	—	2	2	3	—
György Tamás	1	—	—	—	—	—	—
Zothó Constantin	1	—	—	2	—	1	—
Miske János	1	—	—	2	2	4	—
Kozma Mihály	1	—	—	—	—	—	—
Pap Ferencz	1	—	—	—	2	1	—
Pila György	1	—	—	—	1	1	—
Hacsi Pál	1	—	—	1	—	—	—
Bera Tamás	1	—	—	1	1	3	—
Kolendrics Demeter	1	—	—	—	1	—	—
Bitra Mihály	1	—	—	3	—	—	—
Tampko Constantin	1	—	—	1	2	1	—
Kozma Simon	1	—	—	1	3	2	—
Turnai Miklós	1	—	—	1	—	—	—
Demeter Miklos	1	—	—	—	1	—	—
Adám Mihály	1	—	—	—	—	2	—
Turta Miklos	1	—	—	1	—	—	—
Pap Antal	1	—	—	—	—	—	—
Nicola György	1	—	—	2	1	3	—
Kozma István	1	—	—	—	2	—	—
<i>In Comitatu Neogradiensis</i>							
Stephanus György	1	—	—	1	1	1	—
Antonius Turta	1	—	—	1	1	2	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Demetrius Posa	1	1	—	1	—	2	—
Josephus Petkovics	1	—	—	—	1	—	—
Georgius Stanko	1	—	—	—	1	—	—
<i>In Comitatu Borsodiensi</i>							
Michael Demetriy Csáky	1	—	—	—	1	—	—
<i>In Comitatu Tolniensi</i>							
Demetrius Csudella	1	—	—	1	2	—	—
Omnes	100	27	1	—	21	25	26

3. Spectant ad Compagniam Agriensem

In Comitatu Hevessiensi

Osda János	1	—	—	3	2	1	—
Baro Demeter	1	—	—	1	4	—	—
Nicola Emanuel	1	—	—	2	2	3	—
Adam Nikola	1	—	—	2	5	2	—
Rákó György	1	—	—	2	4	2	—
Pusztelnik Antal	1	—	—	1	—	2	—
Rosa János	1	—	—	1	—	—	—
Zákó Theodor	1	—	—	—	—	—	—
Demeter Barako	1	—	—	—	—	—	—
Constantin István	1	—	—	—	—	—	—
Kaloján Demeter	1	—	—	—	—	1	—
Margariti	1	—	—	1	—	—	—
Emanuel Tamás	1	—	—	1	—	—	—
Kapitán Mihály	1	—	—	1	—	—	—
Czakóx Janos	1	—	—	1	—	—	—
Miskolczy István	1	—	—	—	2	1	—
Kozma Páll	1	—	—	1	—	1	—
Görögh János	1	—	—	—	—	—	—
Görögh István	1	—	—	—	1	—	—
Görögh György	1	—	—	—	—	—	—
Todor Mihály	1	—	—	1	—	—	—
Görögh János	1	—	—	1	—	—	—
Görögh Péter	1	—	—	—	—	—	—
Görögh Máthé	1	—	—	—	—	1	—
Pap György	1	—	—	—	—	1	—
Görögh Tamás	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Olach János	1	—	—	—	—	—	—
Demeczki János	1	—	—	1	2	3	—
Görögh Tamás	1	—	—	—	1	—	—
Páll György	1	—	—	—	1	—	—
Görögh Tamás	1	—	—	1	—	—	—
Rosa István	—	—	—	—	2	—	—
Duka György	—	—	—	—	1	—	—
Kiss János	—	—	—	—	1	—	—
Pap Tamás	—	—	—	—	2	1	—
Gyöngyösi Tamás	—	—	—	—	1	1	—
Constantin Tamás	—	—	—	—	2	—	—
<i>In Comitatu Borsodiensi</i>							
Georgius Stephan	1	—	—	—	1	—	—
<i>In Comitatu Szatthmáriensi</i>							
Antonius Horváth	1	—	—	—	2	—	2
<i>In Civitate Nagybányensi</i>							
Joannes Horváth	1	—	1	—	1	—	—
Omnes	121	40	—	1	21	37	20

4. *Spectant ad Compagniam Miskolcziensem*

In Comitatu Unghváriensi

Thomas Mihályszki	1	—	—	—	1	1	—
Naut Kokongyel	1	—	—	1	—	—	—
Demetrius Bukuval	—	—	—	—	1	—	—
Gedeon Sztamo	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Kosztandi	1	—	—	—	—	—	—

In Comitatu Abaujváriensi

Michael Oláh	1	—	—	—	2	—	—
--------------	---	---	---	---	---	---	---

In Comitatu Borsodiensi

Georgius Semsí	1	—	—	—	1	1	—
Constantinus Semsí	1	—	—	—	1	1	—
Anastasius Semsí	1	—	—	—	—	—	—
Anastasius Zsámbik	1	—	—	—	2	2	—
Franciscus Dimko	1	—	—	1	2	1	—
Adamus Koszta	1	—	—	1	1	1	—
Demetrius Pilta	1	—	—	—	1	1	—
Antonius Buja	1	—	—	1	2	2	—
Joannes Szagonyi	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Georgius Gyerga	1	—	—	—	—	—	—
Emanuel Thoma	1	—	—	—	—	1	—
Joannes Thoma	1	—	—	—	—	1	—
Emanuel Ilia	1	—	—	—	—	1	—
Demetrius Rok	1	—	—	—	—	1	—
Anastasius Rok	1	—	—	—	—	1	—
Nicolaus Dóna	1	—	—	—	—	1	—
Georgius Sztamat	1	—	—	—	1	2	—
Georgius Lema	1	—	—	—	—	1	—
Anastasius Vessa	1	—	—	—	—	1	—
Theodorus Kojessor	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Bakalli	1	—	—	—	—	—	—
Michael Vessa	1	—	—	—	—	—	—
Adamus Georgyi	1	—	—	—	—	—	—
Thomas Kojessor	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Balahur	1	—	—	—	1	—	—
Demetrius Maszáros	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Konti	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Grabovszky	1	—	—	1	—	—	—
<i>In Comitatu Gömöriensi</i>							
Franciscus Kozma	1	—	—	2	—	—	—
Omnes	78	35	—	7	16	20	—

5. *Hi omnes spectant ad Compagniam Dioszeghiensem*

In Comitatu Hevessensi

Todór György	1	—	—	1	—	1	—
Görögh Márton	1	—	—	—	—	—	—
Görögh János	1	—	—	—	—	—	—

In Comitatu Unghváriensi

Diamandius Argiri	—	—	—	1	—	—	—
-------------------	---	---	---	---	---	---	---

In Comitatu Bkessiensi

Joannes Görög	1	—	—	1	—	—	—
Franciscus Mészáros	1	—	—	—	1	—	—

In Comitatu Bihariensi

Joannes Szabó	1	—	—	—	1	—	—
Joannes Öttvös	1	1	—	—	—	—	—
Theodorus Koszperda	1	—	—	—	2	—	—
Joannes Koszperda	1	—	—	—	1	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Nestoreus Koszperda	1	—	—	—	1	—	—
Constantinus Bosznyák	1	—	—	1	2	—	1
Michael Görög	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Ergyilus	1	—	—	—	—	—	—
Thomas Görög	1	—	—	—	1	—	—
Paulus Görög	1	—	—	—	—	1	—
Michael Csonka	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Polgár	1	—	—	—	1	1	—
Thomas Görög	1	—	—	—	—	1	—
Paulus Görög	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Görög	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Görög	1	—	—	1	—	—	—
Georgius Görög	1	—	1	—	—	—	—
Paulus Görög	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Görög	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Constantin	1	—	1	—	—	—	—
Thomas Görög	1	—	—	2	—	—	—
Demetrius Görög	1	—	—	1	—	—	—
Joannes Semon	1	—	—	—	1	—	—
Stephanus Miskolczy	1	—	—	—	—	—	—
Andreas Görög	1	—	—	—	—	—	—
Theodorus Görög	1	—	—	—	—	—	—
Michael Görög	1	—	3	—	—	—	—
Joannes Görög	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Görög	1	—	1	—	—	—	—
Nicolaus Görög	1	—	1	—	—	—	—
Nicolaus Görög	1	1	—	—	—	—	—
Martinus Görög	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Oppidis Hajdonicalibus</i>							
Martinus Görög	1	—	—	2	—	1	—
Demetrius Kozma	1	—	—	2	—	—	—
Omnes	79	40	3	6	12	11	2

6. Hi omnes spectant ad Compagniam Kecskemethiensem

In Comitatu Hevessiensis

Gábo Sigmond	1	—	—	—	—	—	—
--------------	---	---	---	---	---	---	---

In Comitatu Bácsiensi

Dimitria Manovics	1	—	—	—	—	—	—
-------------------	---	---	---	---	---	---	---

In Comitatu Békéssiensis

Georgius Pap	1	—	—	—	—	—	—
--------------	---	---	---	---	---	---	---

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus</i> <i>Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
<i>In Comitatu Comaromiensi</i>							
Andreas Dömötör	1	—	—	1	1	—	—
Joannes Manó	1	—	—	1	1	2	—
Athanasius Rosa	1	—	—	—	1	1	—
Georgius Stery	1	—	—	2	1	1	—
Georgius Marton	1	—	—	—	1	—	—
Andreas Nicolaus Koszanovics	1	—	—	—	1	2	—
<i>In Comitatu Jauriensi</i>							
Joannes Tallio	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Districtu Jazigum et Cumanorum</i>							
Nicolaus Thodor	1	—	—	1	—	—	1
Martinus Takács	1	—	—	2	—	—	—
Georgius Juhász	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Juhász	1	—	—	—	—	—	2
Joannes Pál	1	—	—	1	—	—	—
Georgius Dorian	1	—	—	1	—	—	—
Joannes Constantin	1	—	1	—	—	—	3
Andreas Demeter	1	—	—	—	—	—	—
Michael Nagy	1	1	—	—	—	—	1
Georgius Kalló	1	2	—	—	—	—	1
alter Georgius Kalló	1	—	—	1	—	—	—
Ladislaus Zvana	1	—	—	1	—	—	—
Thomas Halacsi	1	—	—	1	—	1	—
Georgius Demeter	1	—	—	1	—	1	—
Joannes Rusa	1	—	—	1	—	—	—
Michael Elias	1	—	—	—	—	1	—
Sigismundus Márton	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Demeter	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Ferenczi	—	—	—	1	—	—	—
Stephanus Damascus	1	—	—	1	—	—	—
Luca Rusa	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Luka	1	—	—	1	—	—	—
Csoma Sánta	—	—	—	1	—	—	—
Andreas Kristoff	1	—	—	—	2	3	—
Ladislaus Háczi	1	—	—	1	2	—	—
Michael Nestor	1	—	—	1	2	1	—
Joannes Gergel	1	—	—	—	—	—	—
Michael Juhász	1	—	—	2	—	—	—
Petrus Juhász	1	—	—	—	—	1	—
Georgius Nico	1	—	—	1	1	—	—
Thomas Papp	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Tolnensi</i>							
Georgius Michael	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Ioannes Anastasius Görög	1	—	—	1	—	—	—
<i>In Comitatu Weszprimiensi</i>							
Michael Duvár	1	—	—	1	1	—	—
<i>In Comitatu Pestiensi</i>							
Constantinus Sztajo	1	—	—	1	—	1	—
Apostol Rosan	1	—	—	1	1	1	—
Martinus Hacsí	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Armen	1	—	—	—	—	1	—
Demetrius Dimo	1	—	—	—	—	—	—
Christophorus Juhász	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Pillie	1	—	—	—	—	—	—
Ioannes Kiriak	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Juhász	1	—	2	1	2	—	—
Ladislau Juhász	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Rusa Tamaskovics	1	—	—	1	1	1	—
Kosztá Karava	1	—	—	—	—	—	—
Michael György	1	—	—	—	1	—	—
Theodorus Diamandi	1	—	1	—	—	1	—
Georgius Panajót	1	—	—	—	1	—	—
Demetrius Kristoff	1	—	—	—	—	—	—
Paulus Pulyo	1	—	—	2	1	2	1
Ioannes Hoszu	1	—	—	—	—	—	—
Ioannes Arnoth	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Popovics	1	—	—	2	2	2	—
Georgius Csuliga	1	—	1	—	—	—	—
Simeon Peter	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Tamaskovics	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Bacsensi</i>							
Dimitria Manovics	1	—	—	—	—	—	—
Omnes	163	67	3	5	33	23	9

7. *Hi omnes spectant ad Compagniam Neoplatensem*

In Comitatu Bácsiensi

Thodor Popovity	1	—	—	—	1	—	—
Gyeorgyia Zeitencsia	1	—	—	—	—	—	—
Janko Mihajlovity	1	—	—	—	—	—	—
Mihajlo Tomity	1	—	—	—	1	—	1
Georgyia Kosztity	1	—	—	1	—	—	1
Georgyia Milo	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Dimitar Koszta	1	—	—	—	—	—	—
Patya	1	—	—	—	—	—	—
Viduae Marthae Popovity	—	—	—	—	1	—	—
Koszta Gyeorgyia	1	—	—	—	—	—	—
Dimo Gyeorgyia	1	—	1	—	—	—	—
Koszta Markovity	1	—	—	—	—	—	—
Naszo Mihajlity	1	—	1	—	—	—	—
Joan Nikolity	1	—	—	—	—	—	—
Duka Lazar	1	—	—	—	—	—	—
Lazar Gyeorgyovity	1	—	—	—	—	—	—
Szpandolia Gerk	1	—	—	—	—	—	—
Kalojan Hacsí	1	—	—	—	—	—	—
Nikola Jankovity	1	—	—	1	—	—	1
Gyura Jankovity	1	1	—	—	—	—	—
<i>In Civitate Zomboriensi</i>							
Paulus Pandazia	1	—	—	1	—	1	—
Demetrius Mihailovics	1	—	—	1	—	—	—
Omnes	35	22	1	2	4	3	2

8. *Hi omnes spectant ad nullam Compagniam**In Comitatu Abaujváriensi*

Georgius Tamás	—	—	—	—	1	—	1
Joannes Rozsa	1	—	—	—	—	—	—

In Comitatu Bacsíensi

György Sztankovity	1	—	—	—	—	—	—
Sima Hacsia	1	—	—	1	1	1	—
Jovan Jesui	1	—	—	1	—	—	—
Georgia Gligoruin	1	—	—	1	—	—	—
Manuelo Panajot	1	—	—	—	—	—	—
Janko Nikolity	1	—	—	—	—	—	—
Marko Szapuncsity	1	—	—	—	—	—	—
Lazo Tyirity	1	—	—	1	—	1	—
Janko Jovanovity	1	—	—	—	—	—	—
Dima Jankovity	1	—	—	1	—	—	—
Manuelo Kondalün	1	—	—	—	—	—	—
Thodor Lazar	1	—	—	1	—	1	—
Marko Tarkan	1	—	—	1	—	—	—
Georgyia Dimity	1	—	—	—	—	—	—
Janya Macsarcsity	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Szavity	1	—	—	—	1	—	—
Constantinus Andrievity	1	—	—	—	1	—	—
Dima Popovics	1	—	—	—	—	—	—
Janya Manoilovics	1	—	—	—	—	—	—
Miat Nikolics	1	—	—	—	—	—	—
Janya Georgyovics	1	—	—	—	—	—	—
Gyergyia Popovics	1	—	—	—	—	—	—
Lazarus Dimov	1	—	—	1	—	—	—
Nicola Nikolics	1	—	—	1	—	—	—
Atanasius Manojlivics	1	—	—	1	—	—	—
<i>In Comitatu Baranyiensi</i>							
Janko Czokor	1	—	2	—	—	—	—
Szava Dimin	1	—	1	—	—	—	—
Gyuro Miskovics	1	—	1	—	—	—	—
<i>In Comitatu Barsiensi</i>							
Martinus Zippan	1	1	1	—	—	—	—
Georgius Demko	1	—	—	2	—	—	—
<i>In Comitatu Bihariensi</i>							
Andreas Ordonás	1	—	—	—	1	—	—
Thomas Mikila	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Orbonas	1	—	—	1	1	—	1
<i>In Comitatu Borsodiensi</i>							
Georgius Grabovszky	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Perdamonszky	1	—	—	—	—	—	—
Franciscus Perdamonszky	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Castriferrei</i>							
Gabriel Konyanoczi	1	—	1	—	1	—	—
<i>In Comitatu Comaromiensi</i>							
Georgius Thodor	1	—	—	—	—	—	—
Nicolaus Bugar	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Rosa	1	—	1	—	1	2	—
<i>In Comitatu Csanádiensi</i>							
Theodorus Pujdanovics	1	—	—	—	—	—	—
Lazarus Koszta	1	—	1	—	1	—	—
Michael Görög	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Pannaveth	1	—	1	1	—	—	1
<i>In Comitatu Gömöriensi</i>							
Georgius Melkovics	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Hevessiensi</i>							
Takács István	1	—	—	—	—	—	—
Takács Mark	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Takács György	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Jaurniensi</i>							
Joannes Kristoff	1	—	—	—	—	—	—
Antonius Keresztes	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Mossoniensi</i>							
Michael Tursai	1	—	—	—	—	—	—
Viennae Depositorium habens							
<i>In Comitatu Nittriensi</i>							
Thomas Popovics	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Csudilla	1	—	—	—	—	—	—
Paulus Stephanovics	1	—	—	—	1	—	—
Stephanus Todori	1	—	1	—	—	—	—
Andreas Popovics	1	—	1	—	—	—	—
<i>In Comitatu Pestiensi</i>							
Demetrius Tulyo	1	—	—	—	—	—	—
Thomas Papp	1	—	1	1	—	—	—
Thomas Adam	1	—	—	1	—	—	—
Demetrius Mancsu	1	—	—	—	—	—	—
Abrahám Arbanas	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Civitate Neoplantensi</i>							
Paraskeve Hacsí-Janyin	1	—	2	—	2	—	—
Constantinus Rusz	1	—	—	—	2	—	1
Stamul Hacsimatovics	1	—	—	2	1	—	2
Marco Pulio	1	—	—	—	—	—	—
Stavra Diamantiu	1	—	—	—	2	1	—
Theodor Hacsimatovics	1	—	—	2	1	—	2
Constantin Hacsimanuel	1	—	—	—	1	—	—
Jovan Kerstiz	1	—	—	1	2	1	—
Kosta Janya	1	—	—	1	—	2	—
Stojan Georgievics	1	—	—	2	1	1	—
Stavra Janya	1	1	—	—	—	—	—
Chiro Dimitrievis	1	—	1	—	—	2	—
Janya Mihaelovics	1	—	—	—	2	1	—
Theodor Karajankovics	1	—	1	—	—	—	—
Mitya Tomovics	1	—	—	—	3	—	—
Marco Beba	1	—	—	—	—	—	—
Nasta Mihailovics seu Csolak	1	—	—	—	—	2	—
Nicola Kostics	1	—	—	1	—	1	—
Dimitrie Popovics	1	—	—	—	—	—	—
Janko Tamaste	1	—	—	—	—	—	—
Stamo Florics	1	—	—	1	—	—	—
Petrus Hacsí Andrea	1	—	—	1	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
<i>In Civitate Szegediensi</i>							
Trpko Demitrovics	1	1	—	—	—	—	—
Dimcso Gyorgye	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Civitate Zomboriensi</i>							
Georgius Mihailovics	—	—	—	1	—	—	—
Viduae Athanasii Popovics	—	—	—	1	—	—	—
Gruja Kermarevity	1	—	—	—	1	—	—
Nicolai Jankovics	—	—	—	1	—	—	—
Georgi Palyacsa, Civis	—	—	—	—	—	1	—
<i>In Comitatu Unghváriensi</i>							
Daniel Antal	1	—	—	—	—	—	—
Omnes	88	3	16	30	28	17	8

9. Alii, de quibus nihil extant

<i>In Comitatu Abaujváriensi</i>							
Stephanus Oláh	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Fitalion	1	—	—	—	1	—	—
<i>In Comitatu Barsiensi</i>							
Michael Görög	1	—	—	2	1	—	—
Mathias Martony	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Argini Pauli	1	—	—	—	—	—	—
Alexander Görög	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Békéssieni</i>							
Michael Papp	1	—	—	—	—	—	—
Stephanus Papp	1	—	—	—	—	—	—
Demetrius Papp	1	—	—	—	—	—	—
Paulus Lazar	1	—	—	—	—	—	—
S. Georgius Radovics	1	—	—	1	—	—	—
Georgius Radovics I.	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Koszta	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Poja	1	—	—	—	1	—	—
Demetrius Pap	1	—	—	—	—	—	—
Nicolaus Máté	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Borsodiensi</i>							
Georgius Juhász	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Aradiensi</i>							
Koszta Togyer	1	—	—	—	—	—	—
Puma Togyer	1	—	—	1	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Dima Mihály	1	—	—	1	—	—	—
Nika György	1	—	—	1	—	—	—
Kosztá György	1	1	—	—	—	—	—
Tanaczko Janko	1	—	—	—	—	—	—
Nika Graek	1	—	—	—	—	—	1
Kontra Petru	1	—	—	—	—	—	—
Dima Graek	1	—	—	1	—	—	—
Panajit	1	—	—	—	—	—	—
Alexa	1	—	—	1	—	—	—
Peja	1	—	—	—	—	—	—
Mihály Graek	1	—	—	—	—	—	—
Dima Graek	1	—	—	—	—	—	—
Janku Graek	1	—	—	—	—	—	—
Láza Koszta	1	—	—	—	—	—	—
Nyiko Koszta	1	—	—	2	—	—	—
Görög György	1	—	—	1	—	—	—
Graek János	1	—	—	—	—	—	—
Mihály Sztoja	1	—	—	—	—	—	—
Graek Miska	1	—	—	—	—	—	—
Graek Alexa	1	—	—	—	—	—	—
Palkó György	1	—	—	1	—	—	1
Kupsle György	1	—	—	1	—	—	—
Graek Dima	1	—	—	—	—	—	—
Mark Zull	1	—	—	1	—	—	—
Theodorus Zull	1	—	—	—	—	—	—
Tódor Mihály	1	—	—	1	—	—	2
Georgius Görög	1	—	—	2	—	—	—
Dima	1	—	—	—	—	—	—
Janko Fekete	1	—	—	1	—	—	—
Graek Milian	1	—	—	—	—	—	—
Dima	1	—	—	1	—	—	—
Kosztá Graek	1	—	—	—	—	—	—
Georgius	1	—	—	—	—	—	—
Bogdanu	1	1	—	—	—	—	—
Thoma Andre	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Csongrádiensi</i>							
Michael Cyuricza	1	—	—	1	1	1	—
Stephanus Lyotu	1	—	—	1	2	—	—
Michael Thodor	1	—	—	1	3	—	—
Stephanus Kondo	1	—	—	1	—	—	—
Joannes Szent Kiriak	—	—	—	2	—	1	—
Theodorus Thymion	1	—	—	—	—	—	—
Joannes Rácz	1	—	—	—	—	—	—
Paulus Mártony	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Ladislaus Svana	1	—	—	—	1	1	—
Nicolaus Papp	1	1	—	—	—	1	—
Sigismundus Demetrovics	1	—	—	1	1	2	—
Georgius Papp	1	—	—	1	—	—	—
Demetrius Papp	1	—	—	1	—	1	—
Theodorus Madár	1	—	—	—	1	—	—
Stephanus Papp	1	—	—	—	1	1	—
Stephanus Mustor	1	—	—	—	1	—	—
<i>In Comitatu Neograeiensi</i>							
Michael Popovics	1	—	—	1	3	3	—
Lazarus Demeter	1	—	—	1	1	2	—
Georgius Póócz	1	—	—	1	1	2	—
<i>In Comitatu Simighiensi</i>							
Petrus Gyurkovics	1	—	1	—	—	—	—
Michael Adamovics	1	—	—	1	—	—	—
Simon Jankovics	1	1	—	1	—	—	—
Georgius Moysi	1	—	1	—	—	—	—
Michael Jankovics	1	1	—	—	—	—	—
Theodosius Gyunza	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Szaladiensi</i>							
Todor Palko	1	—	—	1	1	2	—
Koszta	1	—	—	1	2	3	—
Philippus Rysto	1	—	—	—	2	3	—
Joannes Korály	1	—	—	—	—	1	—
Andreas Dobri	1	—	—	1	—	2	—
Georgius Papa Koszta	1	—	—	—	—	1	—
Michael Dubai	1	—	—	—	—	—	—
Simon Panakoszta	1	—	—	—	—	—	—
Michael Tamássi	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Pestiensi</i>							
Joannes Zdravkovics	1	—	—	—	—	—	—
Thomas Tokján	1	—	1	—	—	—	—
Alexander Kristoff	1	—	—	1	—	—	—
Demetrius Mantara	1	—	—	1	—	—	—
Michael Dragovics	1	—	—	—	1	—	—
Martinus Szabo	1	—	—	1	—	—	—
Joannes Rosa	1	1	—	—	—	—	—
Paulas	1	—	—	—	—	—	—
Joannes	1	—	—	—	—	—	—
Michael	1	—	—	—	1	—	—
Georgius	1	—	—	—	—	—	—
Joannes	1	—	1	—	—	—	—
Nicolaus	1	—	—	—	1	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
Michael	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Civitate Pesthiensi</i>							
Georgius Chiran	1	—	1	—	1	—	—
Georgius Briba	1	—	1	—	1	—	—
Jancso Dimiter	1	—	1	—	—	—	1
Christoph Barthalomae	1	—	—	1	—	—	—
Hacsi Duca	1	—	—	1	—	—	—
Joannes Theodorovics	1	—	—	—	—	—	—
Michael Zephieli	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Szlavo	1	—	1	1	—	—	1
Constantin Turnaj	1	1	—	—	—	—	—
Georgius Pontika	1	—	2	—	—	—	1
Joannes Demeter	1	—	—	—	—	—	1
Christophorus Mosco	1	—	—	—	—	—	—
Anastas Kocs	1	—	—	—	—	—	—
Axenti Manoli	1	—	—	1	—	—	1
Diamande Rista	1	—	—	—	—	—	—
Hacsi Thodor	1	1	—	—	—	—	—
Theodorus Constantin	1	—	—	—	—	—	—
Sterio Dimo	1	—	—	1	—	—	—
Stojan Dimitrovics	1	—	—	—	—	—	—
Dimiter Pecze	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Popovics	1	—	—	1	—	—	—
Dirpko Nanno	1	—	—	—	—	1	—
Georgius Dassi	1	—	—	1	—	—	—
Petrus Popovics	1	—	3	—	2	1	—
Janko Alexi	1	—	—	—	—	1	—
Athanasius Kocs	1	1	—	—	—	1	—
Nicolaus Csoadár	1	1	—	2	1	2	—
Manoli Pelenga	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Popovics	1	—	—	1	—	2	—
Panajot Kosta	1	—	—	—	1	1	—
Manoli Dimitri	1	1	—	—	—	—	—
Nasta Vissne	1	—	—	2	1	1	—
Dimo Sider	1	—	—	3	—	—	—
Michael Nicola Argir	1	—	—	—	1	1	—
Thomas Demeter	1	—	—	—	1	1	—
Risto Arvanite	1	—	—	—	1	1	—
<i>In Civitate Budensi</i>							
Joannes Petrus Chaldeus	1	—	—	1	—	—	—
Georgi Pacsics Viennae existentis et Nicolai							
Pacsics in Turcia habitantis	2	—	—	—	2	—	—
Antonius Stankovics	1	—	—	—	—	—	—

<i>Nomina et Cognomina</i>	<i>Hospites</i>	<i>Filii</i>	<i>Fratres</i>	<i>Quaestus Socii</i>	<i>Sodales</i>	<i>Tyrones</i>	<i>Famuli</i>
<i>In Civitate Carponensi</i>							
Farciscus Pilla	1	—	—	1	1	—	—
Joannes Drmár	1	—	—	—	—	—	—
Georgius Drmár	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Civitate Comaromiensi</i>							
Demetrius Popovics	1	—	1	—	1	3	—
Thomas Popovics	1	—	—	—	1	—	—
<i>In Civitate Pinsensi</i>							
Nicolaus Todor	1	—	—	—	1	—	—
<i>In Civitate Posoniensi</i>							
Michael Dorsa	1	—	1	—	—	—	—
Georgius Popovics	1	—	2	—	—	—	—
Constantinus Dumcsa	1	—	1	—	—	—	—
Josephus Demeter	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Civitate Tyrnaviensi</i>							
Michael Demetrius	1	—	—	2	—	—	—
Omnes	152	11	18	58	43	43	9

10. Alii...

<i>In Comitatu Békéssensi</i>							
Stephanus Görög	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Honthensi</i>							
Stephanus Peter	1	—	1	—	—	—	—
<i>In Comitatu Nittriensi</i>							
Demetrius Popovics	1	—	1	—	1	—	—
<i>In Comitatu Pestiensi</i>							
Joannes Popovics	1	—	1	—	—	—	—
Georgius Magyar	1	—	—	—	1	1	—
<i>In Comitatu Wesprimiensi</i>							
Georgius Prodan	1	—	—	2	—	—	—
<i>In Comitatu Hevessensi</i>							
Todor Mihály	1	—	—	—	—	—	—
<i>In Comitatu Ungváriensi</i>							
Joannes Armenos	1	—	—	—	—	—	—
Omnes	8	—	3	2	2	1	—

BEILAGE No 2

<i>Spectant ad compagniam</i>	<i>Omnes</i>	<i>%</i>	<i>Hospites</i>	<i>%</i>	<i>Filiis Fratres</i>	<i>%</i>	<i>Sociis</i>	<i>%</i>	<i>Sodales Tyrones Famuli</i>	<i>%</i>
in Tokaj	52	100	31	59,6	2	3,8	16	30,8	3	5,8
in Miskolc	77	100	34	44,2	—	—	7	9	36	46,8
in Gyöngyös	100	100	27	27	1	1	21	21	51	51
in Eger	121	100	40	33	1	0,8	21	17,4	59	48,8
in Diószeg	79	100	40	50,6	9	11,4	12	15,2	18	22,8
in Kecskemét	163	100	67	41,1	8	4,9	33	20,3	55	33,7
in Ujvidék	35	100	22	62,9	3	8,6	4	11,4	6	17,1
Hi omnes spectant ad nullam Compagn. De quibus nihil e extat alii	190	100	88	47,7	19	9,7	30	14,4	53	28,2
	334	100	152	46	29	8,1	58	17,7	95	28,2
	16	100	8	53,8	3	15,4	2	15,4	3	15,4
	1167	100	509	44	75	6,2	204	17,4	379	32,4